30. Dienstag den 5. Februar 1856. 30.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In= und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 3. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem K. belgischen General-Lieutenant Fleury-Duray den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Kaiserl. französischen Präfekten des Mosel-Departements, Grafen Malher zu Metz, dem K. belgischen Flügel-Adjutanten, General-Major Renard, und dem Großherzogl. mecklenburg-strelitzschen Ober-Stallmeister Grafen von Moltke, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Großherzogl. mecklenburg-strelitzschen Hofmarschall von Boddien den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, den K. belgischen Kapitäns Burnell und Chevalier de Hontheim, dem Großherzogl. mecklenburg-strelitzschen Kammerherrn und Reise-Stallmeister von Rauch, den Großherzogl. mecklenburg-strelitzschen Hauptleuten von Pressentin und von Penz und dem K. belgischen Unter-Lieutenant Bocquet den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Großherzogl. mecklenburg-strelitzschen Feldwebel Johann August Wilhelm Struck das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungsassessor Arnold Heinrich Albert Maybach, Mitglied der K. Direktion der Ostbahn, zur Zeit Verweser der Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, zum K. Eisenbahndirektor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu ernennen; und dem Rendanten der Amtsblatts-Debits-Kasse, Post-Kommissarius Studemund zu Königsberg in Pr., den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; auch dem Wirklichen Geheimen Legationsrath a. D. Freiherrn von Patow zu Berlin, als rezipirten Mitgliede der adlichen Ganerbschaft Alt-Limpurg zu Frankfurt am Main, die Erlaubniß zur Anlegung des von weiland Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Franz II. den Mitgliedern dieser Gesellschaft verliehenen Ordens zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar Bindewald zu Roßla ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Eisleben, unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eisleben, versetzt worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt; der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, von Rudolphi, von Magdeburg.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Kopenhagen, Sonnabend, 2. Februar Nachmitt. Ein K. Reskript an den K. Kommissär in Itzehoe, den Reventlowschen Antrag betreffend, ist erschienen. Dasselbe besagt, ähnliche ordnungswidrige Verhandlungen als Nullität anzusehen, keinerlei darauf gestützte Anträge entgegenzunehmen, und Nichts von diesen Verhandlungen in die Ständezeitung aufzunehmen.

(Eingeg. 3. Febr. früh 10 Uhr.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 3. Februar. [Vom Hofe; Subskriptionsball; Minister v. Manteuffel; Verschiedenes.] Der gestrige Subskriptionsball war wiederum durch die Gegenwart der Allerhöchsten und höchsten Personen verherrlicht. Die Gesellschaft war größer, denn früher. An den letzten Tagen hatte schon kein Billetverkauf mehr stattgefunden und dennoch wurde der Generalintendant bis zum letzten Augenblick um Eintrittskarten bestürmt. Ihre Majestäten weilten etwa bis 11. Uhr auf dem Balle und beglückten viele Gäste durch huldvolle Anreden. Diese Allerhöchste Herablassung und Leutseligkeit hat aber für die Versammlung den größten Reiz und übt die gewaltigste Anziehungskraft. Jedermann möchte gern von den hohen Personen bemerkt und angeredet sein; dabei übersieht Se. Maj. der König gerade Personen, die sich stets im Vordergrunde bewegen, und zeichnet gern die aus, welche sich in ehrfurchtsvoller Ferne halten. Lebhaft wird nun bedauert, daß die Subskriptionsbälle ihr Ende erreicht haben, und man dringt in Herrn v. Hülsen, noch einige zu veranstalten. Man sagt, der Generalintendant habe die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht, und es muß nun abgewartet werden, ob diese ertheilt wird. — Die Majestäten wohnten heute Vormittag mit den meisten Mitgliedern der k. Familie dem Gottesdienste im Dome bei. Mittags statteten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften der Frau Prinzessin Karl ihre Glückwünsche ab. Nachmittags war zur Feier des Geburtsfestes große Familientafel im k. Schlosse und Abends große Festlichkeit beim Prinzen und der Prinzessin Karl. Mit der Prinzessin Karl feiert auch unser Ministerpräsident, geb. am 3. Febr. 1805 zu Lübben, heute sein Geburtsfest. Von allen Seiten hat dieser verdienstvolle Staatsmann heute die aufrichtigsten Beweise der Hochachtung und Dankbarkeit empfangen, und namentlich waren es die Mitglieder des diplomatischen Korps und der Landesvertretung, welche dem Premier ihre Glückwünsche darzubringen sich beeiferten. Nachmittags war bei Herrn v. Manteuffel, der sich Mittags ins Schloß begab, großes Festmahl, an welchem die übrigen Kabinetsmitglieder und viele hochgestellte Personen Theil nahmen. — Von dem Veteranenverein wurde der 3. Februar in mehreren Lokalen in würdiger Weise gefeiert.

Am Donnerstag findet im Friedrichs-Wilhelmstädtischen Theater eine Vorstellung zum Besten der zu begründenden Alterversorgungsanstalt statt. Der sächsische Hofschauspieler Dawison war bekanntlich die Verpflichtung eingegangen, in dieser Benefizvorstellung aufzutreten, ich höre jedoch jetzt, daß ihm sein Chef die Erlaubniß vorenthält, so daß Dawison seine Zusage nicht erfüllen kann. (Es erscheint vollkommen in der Ordnung, daß einem Mitgliede des Dresdner Hoftheaters, das willkürlich über seine Zeit disponirt, der Urlaub während der Saison verweigert wird, zumal Dawison ein ziemlich ausgedehnter Urlaub kontraktlich zusteht, und er sehr wohl von diesem Behufs der Vorstellung am Friedrich-Wilhelmsstädter Theater ein Paar Tage abmüßigen konnte. D. Red.) Man spricht von einer Geldentschädigung, die der Direktor Deichmann erhalten hat, doch weiß ich darüber nichts Zuverlässiges. Auf sein an den Generalintendanten v. Hülsen gerichtetes Gesuch, einigen Mitgliedern der Hofbühne bei dieser Vorstellung die Uebernahme von Rollen zu gestatten, ist ihm geantwortet worden, daß die Schauspieler ꝛc. jetzt nicht zu entbehren seien und darum könne sich die Mitwirkung nur auf die Tänzer beschränken. — Es ist davon die Rede, daß Dawison in diesem Jahre wieder auf unserer Hofbühne als Gast auftreten wird. Unsere Eisbahnen waren heut allerorts sehr stark besucht, namentlich liefen sehr viele Mädchen und Damen. Niemals haben sich so viel Damen auf dem Eise gezeigt, als in diesem Jahre und viele hatten sich bereits eine große Gewandtheit angeeignet.

— [Obertribunalsentscheidung.] Der Artikel 79 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 gestattet dem Schwurgerichtspräsidenten, in dem Schlußvortrage den Geschworenen alles dasjenige bemerklich zu machen, was ihm zur Herbeiführung eines sachgemäßen Verdikts geeignet scheint. In einer Nichtigkeitsbeschwerde war gerügt worden, daß der Präsident von dieser Befugniß einen ungeeigneten Gebrauch gemacht und die Geschworenen zum Nachtheil des Angeklagten gegen diesen einzunehmen gesucht habe. Das k. Obertribunal verwarf die Beschwerde, indem es annahm, daß der Inhalt des Schlußvortrages ganz in das Ermessen des Vorsitzenden gestellt sei, und zur Begründung einer Nichtigkeitsbeschwerde nicht dienen könne. (P. C.)

— [Königl. Unterstützung.] Des Königs Maj. haben aus dem Dispositionsfonds der armen Gemeinde Fischingen im Sigmaringer Unterlande ein Geschenk von 1000 Fl. überweisen lassen, um daselbst den Neubau eines Schul- und Rathhauses zu fördern.

— [Dienstwohnungen.] Der Magistrat unserer Stadt hat ein Regulativ, die Benutzung und Instandhaltung der Dienstwohnungen städtischer Beamten und Lehrer betreffend, ausgearbeitet. Nach demselben hat der Inhaber einer Dienstwohnung die Fensterscheiben, Feuerheerde und Kochmaschinen, die Beschläge und Schlösser an Fenster und Thüren zu unterhalten, so wie das Anstreichen der Fenster und Thüren, mit Ausnahme derjenigen, welche an der Außenfläche der Gebäude befindlich sind, das Ausweißen der inneren Wände mit der dazu erforderlichen Ausbesserung, und die Herstellung aller Beschädigungen, welche durch Muthwillen oder Fahrlässigkeit des Inhabers, seiner Angehörigen und seiner Dienstleute herbeigeführt werden, zu besorgen. Alle übrigen Unterhaltungskosten übernimmt die Kommune, und gehören hierzu auch die Schäden, welche durch Naturereignisse herbeigeführt werden. Außerdem behält es sich der Magistrat vor, diejenigen Dienstwohnungen, welche durch den gewöhnlichen Gebrauch abgenutzt sind, und bei welchen der Inhaber seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, völlig wieder herzustellen und die darin befindlichen, zur Wohnung gehörenden Gegenstände, als Fenster, Thüren, Oefen, Wände, Schlösser, Feuerheerde ꝛc., zu erneuern, wenn eine Reparatur nicht mehr anwendbar ist.

— [Postalisches.] Die Postverwaltung hat schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, eine vollkommene Sicherheit in der Spedition von Postsendungen herzustellen. Es war neuerdings die Ansicht ausgesprochen worden, daß diese Sicherheit erreicht werden dürfte, wenn ein ausführliches Post-Koursbuch, wie es früher und bis zum Jahre 1841 von Zeit zu Zeit neu gedruckt erschien, von jetzt ab wieder herausgegeben würde. In diesem Buche würden außer den Eisenbahnen, auch sämmtliche Posten mit Angabe der Abgangs- und resp. Ankunftszeit auf allen Stationen zu finden sein. Diesem Vorschlag konnte jedoch das Königliche General-Postamt nicht beistimmen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß durch ein solches Koursbuch der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, weil der Gebrauch desselben manche Schwierigkeiten hat und bei den häufig eintretenden Veränderungen im Post- und Eisenbahnbetrieb immer nur lückenhaft bleibt. Außerdem stehen die auf die Herausgabe eines solchen Werkes verwendeten Kosten mit dem durch dasselbe gestifteten Nutzen in keinem Verhältniß. In einem den Gegenstand betreffenden Erlaß an sämmtliche Königliche Ober-Post-Direktionen vom 21. Januar d. J. hat das Königliche General-Postamt sich dahin ausgesprochen, daß der vorerwähnte Zweck bei weitem sicherer dadurch erreicht werden könne, daß die Ober-Post-Direktionen eine jede Postanstalt ihres Bezirkes mit einer besonderen Speditions-Tabelle zu versehen haben, aus welcher ersichtlich sei, nach welchen Orten, Provinzen und Ländern ꝛc. Korrespondenz und Fahrpost-Sendungen in einen jeden von der betreffenden Postanstalt abzufertigenden Kartenschluß aufzunehmen seien: Bei Aufstellung dieser Tabelle werden die den verschiedenen Postverträgen mit dem Auslande beigefügten Instradirungs-Tabellen zum Muster dienen können. In dieser Art soll nach Vorschrift des Königlichen General-Postamts in Zukunft verfahren werden. (P. C.)

— [Das Verhältniß des Bäckergewerks.] Aus der Eingabe, welche der Vorstand des hiesigen Bäckergewerks an den Herrn Minister des Innern gerichtet hat, um gegen die Errichtung von großen Brodfabriken Protest einzulegen, geht hervor, daß es in der Absicht liegen soll, zwei derartige Institute in unserer Stadt zu errichten, von denen das eine, eine Brüsseler Bäckerei, 600 Ctr., das andere, die große Brodfabrik zu Stuttgart zum Muster nehmend, 1800 Ctr. Brod täglich liefern soll. Beide zusammen würden mindestens die Hälfte der Bevölkerung Berlins mit Brod versorgen. Die Eingabe giebt eine kurze Geschichte des Bäckergewerks in Berlin. Hiernach bestand bis zum September des Jahres 1811 für die hiesigen Bäcker eine Polizeitaxe und den Bäckern lag die ausdrückliche Verpflichtung ob, zu allen Zeiten die Einwohner Berlins mit Brod zu versorgen. Daß aber die hiesigen Bäcker dieser Verpflichtung ohne alle Konkurrenz von Seiten des platten Landes unter den schwierigsten Verhältnissen, zur Zeit der Invasion, in den Tagen des Freiheitskampfes und namentlich zur Zeit des Waffenstillstandes, wo mehr als 100,000 Mann Soldaten in Berlin sich befanden, nachgekommen seien, dies stehe aktenmäßig fest. Das Gesetz vom 30. Mai 1820, heißt es weiter, durch welches die Steuer auf Weizen und Roggen um mehr als das Doppelte erhöht, und das klassensteuerpflichtige platte Land in einen unermeßlichen Vortheil zu den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten gesetzt wurde, erschien, und wenige Jahre waren ausreichend, eine Konkurrenz des platten Landes mit den hiesigen Bäckern herbeizuführen, welche zur Stunde ein Fünftel der ganzen Konsumtion Berlins beträgt. Eine weitere Konkurrenz ist den hiesigen Bäkkern durch die großen Justitute bereitet, welche eigene Bäckereien haben. Wir nennen hier: das Arbeitshaus, das Kadettenhaus, die französische Kolonie, die große königl. Proviantbäckerei, das Zellengefängniß und in neuester Zeit die Bäckerei zu Rummelsburg. Wir erwarten den Einwand, daß aber auch die Einwohnerzahl Berlins von Jahr zu Jahr zunehme, und erwidern darauf gehorsamst, daß auch die Zahl der Backnahrungstreibenden, im Vertrauen auf den bisher genossenen Schutz der gewerblichen Verhältnisse von Seiten der Staatsbehörden, sich fortwährend vermehrt. Wir erwarten den ferneren Einwand, daß durch Gewährung eines Rabats von 16⅔ pCt. an die Zwischenhändler die Familienväter benachtheiligt werden, und erwidern hierauf ganz gehorsamst, daß das Vorhandensein der Zwischenhändler keine Schöpfung der Bäcker ist. Es sind dieselben vielmehr hervorgerufen durch das Bedürfniß vieler Tausend Familien von Beamten, Stuhl- u. Fabrikarbeitern aller Art, welche einen wöchentlichen, oft monatelangen Kredit beanspruchen, einen Kredit, zu welchem die Bäcker selten, die Zwischenhändler jedoch, bei welchen jene Familien auch noch andere Bedürfnisse entnehmen, stets sich geneigt zeigen. Eine Störung des Zwischenhandels würde Tausende, welche heute davon lebeu, an den Bettelstab bringen, aber noch viel härter diejenigen Konsumenten betreffen, welche des Kredits bedürfen.

— [Eine landwirthschaftl. Lehranstalt.] Wie bekannt, soll zu den bereits bestehenden höhern landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Proskau bei Oppeln und zu Poppelsdorf bei Bonn noch eine dritte zu Waldau, einer Domäne zwei Meilen von Königsberg i. Pr., an der nach Gumbinnen führenden Chaussee gelegen, treten. Die wegen der vorhandenen beschränkten Räumlichkeiten nothwendigen Bauten und die sonstigen für die Zwecke der Anstalt zu treffenden Einrichtungen machen es indessen nicht wahrscheinlich, daß schon im Laufe des Jahres 1856 dieselbe zur Eröffnung gelangen wird, die Kosten zur Uebernahme und Vervollständigung der Wirthschaft auf der Behufs der Benutzung für die Lehranstalt gepachteten Domäne Waldau sind auf 32,844 Thlr., die Kosten der wegen der Lehranstalt selbst auszuführenden Bauten auf 79,591 Thlr., die Kosten für andere Ausgaben, wie Beschaffung der Lehrmittel, eines landwirthschaftlich-botanischen Gartens ꝛc. auf 9000 Thlr., die Einrichtungskosten überhaupt auf 121,435 Thlr. veranschlagt, von denen 98,000 Thlr. aus dem für die Provinz Preußen vohandenen Landes-Unterstützungsfonds, die übrigen 23,435 aus Staatsfonds herzugeben sein würden. (P. C.)

— [Melioration im Nieder-Oderbruch.] Es war vorauszusehen, daß durch den ganz ungewöhnlich hohen Wasserstand der Oder im Jahre 1854, so wie durch die im Oderbruche selbst und auf den dasselbe begränzenden Höhen niedergefallenen wolkenbruchartigen Regenmassen für dieses Jahr die Vortheile der Nieder-Oderbruchsmelioration zum großen Theil wieder vernichtet, und daß die betheiligten Gemeinden großen Theils außer Stande gesetzt werden würden, die auf sie fallenden Meliorationsbeiträge aufzubringen. Vor einem Jahre etwa hoffte man noch, daß die Ernte des Jahres 1855 den zu diesem Meliorationsverbande gehörigen Grundstücken aufhelfen würde. Doch auch diese Hoffnung ist nicht erfüllt. Die betreffenden Gemeinden sehen sich vielmehr auch gegenwärtig noch außer Stande, die oben bezeichneten Beiträge ohne eine außerordentliche Beihülfe aufzubringen. Die Repräsentanten der Deichbau-Gesellschaft haben daher vor Kurzem den Beschluß gefaßt, die Mittel zur Gewährug dieser Beihülfe im Wege einer Anleihe im Betrage von 100,000 Thlrn. zu beschaffen. Es wird hierdurch ein Fonds gebildet werden, der dazu dienen soll, den momentan zahlungsunfähigen Meliorationsgenossen die Beiträge verzinslich vorzuschießen, so wie gleichfalls verzinsliche Vorschüsse zu dem Behufe zu gewähren, um Grundstücke, die dem Verbande angehören, durch Lokalmeliorationen völlig ertragsfähig zu machen. Die Repräsentanten wollen zu dem Ende eine dritte Serie auf den Inhaber lautender, mit Zinskoupons versehener Obligationen in Apoints von 100 Thalern ausgeben. Die Verzinsung wird mit 4½ pCt. in halbjährlichen Terminen erfolgen und die Rückzahlung des Darlehns dadurch sicher gestellt werden, daß nach Vollendung sämmtlicher Meliorationsanlagen alljährlich mindestens ein Prozent des Kapitals, außerdem aber die in Folge der Amortisirung ersparten Zinsen zur Tilgung verwandt werden sollen. Da die Sicherstellung der Darlehnsgeber durch die gesammten, unter besseren Umständen sehr ertragreichen Ländereien des Nieder-Oderbruchs unzweifelhaft gewährleistet ist, und auch sonst gegen den Inhalt der Anträge ein Bedenken nicht erhoben werden konnte, so ist die Genehmigung derselben Allerhöchsten Ortes auch bereits erfolgt. (P. C.)

T Thorn, 1. Februar. [Die Rinderpest in Polen; Eispassage; wissenschaftliche Vorträge; Mozartfeier.] Gestern kehrten die Kommissarien, der hiesige Landrath Barschall und der Kreis-Thierarzt Seydel, welche die k. Regierung zur Informirung über das Vorhandensein der Rinderpest in der unserer Gegend benachbarten Landschaft Polens (Kreis Lipno) abgesandt hatte, von dorther zurück. Ihre Wahrnehmungen sind keineswegs beruhigender Natur und lassen die strengste Wachsamkeit bei der Grenzsperre als vollständig gerechtfertigt erscheinen. In einer Entfernung von 3 Meilen von der Grenze fanden die Genannten die Rinderpest an zwei Orten nicht allein, sondern auch noch von der Lungenseuche begleitet. Vom 7. Januar ab waren in der einen Ortschaft

70 Stück Vieh, in der andern 150 gefallen. Aber nicht die Seuche an sich ist im Nachbarlande das größte Uebel, — der ließen sich wohl Grenzen ziehen, — sondern der Mangel an jeder sanitätspolizeilichen Aufsicht. Seitens der Behörden geschieht in dieser Beziehung nichts und so ist denn das Verschleppen und die Ausdehnung der Seuche im Nachbarlande sehr erklärlich. — Die Besorgniß, daß der Eisgang der Weichsel beginnen werde, war beim Beginn dieser Woche sehr stark, da aus Warschau auf telegraphischem Wege die Nachricht einlief, daß der Strom daselbst wachse und das Eis sich zu bewegen beginne. Das Mitte der Woche eingetretene Frostwetter (mit Schneefall) hat jener Besorgniß ein Ende gemacht und findet der Uebergang über die Eisdecke bei unserer Stadt ohne Gefahr für Personen statt.

Schließlich gestatten Sie mir noch zwei Ereignisse aus der Sphäre des hiesigen geistigen Lebens mitzutheilen. Der Kopernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst hatte im vorigen Winter einen Cyklus von Vorlesungen über wissenschaftliche Themen veranstaltet. Der Ertrag derselben wurde an das Komité des Kant-Denkmals in Königsberg abgeschickt. Der Eindruck, den die Vorträge beim gebildeten Publikum hinterlassen hatten, war so nachhaltig, daß der Wunsch, es möchte auch in diesem Jahre ein Cyklus von Vorlesungen eröffnet werden, ein allgemeiner war. Der gedachte Verein hat diesem Wunsche Rechnung getragen und haben bereits zwei Vorlesungen unter sehr zahlreicher Betheiligung stattgehabt. Der Ertrag der diesjährigen Vorlesungen soll für den Zweck des Vereins, also zur Förderung hiesiger künstlerischer oder wissenschaftlicher Bestrebungen oder dergleichen in unserer Provinz verwendet werden. — Mozart's Geburtstag wurde auch hier am 27. v. Mts. auf der Bühne von der Gesellschaft des Theaterunternehmers Mittelhausen und vom hiesigen Singverein in würdiger Weise gefeiert. Der letztere führte Mozart's letztes Meisterwerk, das „Requiem", auf.

Oesterreich. Wien, 31. Januar. [Reduktion der Armee; Türr begnadigt.] Eine abermalige Reduzirung der Armee ist bereits beschlossen, und dürfte dieselbe kund gemacht werden, sobald das Friedenspräliminarien-Protokoll unterzeichnet sein wird (was bekanntlich jetzt schon geschehen ist.) Zugleich ist an sämmtliche Armeekorps-Kommandos die Weisung abgegangen, alle Posten zu bezeichnen, bei denen eine Verminderung der jährlichen Dotationen zulässig ist. Letztere sind übrigens bereits sehr bedeutend restringirt worden; so ist z. B. die Dotation der hiesigen Armeekorps-Kommandos von 30,000 Fl. auf 15,000 Fl. vermindert worden, von welcher Summe alle zu militärischen Zwecken dienenden Gebäude 2c. erhalten werden müssen. In Betreff der militärischen Bauten, Befestigungen 2c. ist die Anordnung erlassen worden, daß alle jene, welche nicht unumgänglich nothwendig sind, bis auf Weiteres sistirt werden sollen. — Der „Times" wird aus Wien telegraphirt: Der Kaiser, aus Rücksicht für seine erhabene Verbündete, die Königin Viktoria, hat den Obersten Türr begnadigt.

— [Das Konkordat und die Presse.] Der in Mailand erscheinende „Amico Cattolico", das Organ des dortigen Erzbischofs, bringt in seiner Nummer vom 16. Januar einen Artikel mit der Ueberschrift: „Kirchengesetze in Bezug auf die Presse", worin folgende vier Sätze aufgestellt werden: „1) Die kirchliche Präventivcensur ist bei jeder Veröffentlichung von Drucksachen eine Gewissenspflicht für alle Katholiken, weil sie in der ausdrücklichsten Weise von den höchsten Autoritäten der Kirche, den römischen Päpsten und den ökumenischen Konzilien, angeordnet worden ist. 2) Keine bürgerliche Gesetzgebung kann diese Gewissenspflicht beseitigen, obgleich es wohl zutrifft, daß ein Staat, indem er den Grundsatz der Preßfreiheit zuläßt, die Stütze des weltlichen Armes zur Ausführung der Kirchengesetze, welche jene Verpflichtungen auferlegen, entzieht. 3) Das Preßgesetz, welches in der österreichischen Monarchie nur die nachherige Revision und Repressivcensur einführte, konnte den oben besagten Kirchengesetzen nicht in der Weise die Kraft nehmen, daß sie die Gewissen der Katholiken dieses Reiches nicht bänden. 4) Selbst Art. 9 des Konkordats vernichtet und verletzt nicht (obgleich er sich in einer Weise ausspricht, welche die Preßfreiheit in der Monarchie voraussetzt, und obgleich er den Bischöfen Versprechen macht und die Rechte zusichert, die Mißbräuche dieser Presse zu unterdrücken) die früheren Gesetze der Kirche, die in diesem Bezug das Gewissen des Katholiken als Katholiken binden." Die „N. Pr. Z." fügt dem hinzu: Es sind diese Auslassungen als eine Art Antwort auf die mehr oder weniger offiziellen Entgegnungen wider die bekannten Rundschreiben der italienischen Bischöfe anzusehen. Hiernach würden die Bischöfe, wenn die Staatsgewalt ihnen ihre Hülfe entzieht, wenigstens von ihrer geistlichen Gewalt über die Gewissen der einzelnen Katholiken entschieden Gebrauch machen; auf die evangelische Literatur würde dies keinen unmittelbaren Einfluß haben. (Das möchten wir in seinem vollen Umfange doch nicht zugestehen. D. Red.)

— [Neues Journal; evangel. Kirche.] Es soll hier ein neues, die katholischen Interessen vertretendes, großes Journal gegründet werden, zu welchem Zweck an den bischöflichen Sitzen und überhaupt bei der höhern Geistlichkeit Sammlungen eingeleitet werden. — Bei der bevorstehenden Regelung der evangelischen Kirchenverfassung in Ungarn werden alle bestehenden Verordnungen so wie das historisch Ueberlieferte unberührt bleiben; die früher in Ungarn gebräuchlich gewesenen Lokalkonvente sollen restaurirt und in den deutschen Kronländern unter der Leitung der Superintendenten Konsistorien errichtet werden; Siebenbürgen behält seine Eintheilung in Kapitel. (Z.)

Wien, 1. Febr. [Lehrerseminarien; Münzkonferenz.] Se. Maj. der Kaiser hat die Anträge zur Reorganisirung der Lehrer-Bildungsanstalten in Ungarn genehmigt. An Stelle der ehedem bestandenen oder noch bestehenden Präparandien werden zwölf neue Bildungsanstalten für Lehrer von Volksschulen, und zwar 11 für männliche und 1 für weibliche Lehramtskandidaten ehestens in das Leben gerufen. Die Kosten dieser neuen Anstalten, welche die Standorte in Pesth, Kolocsa, Tyrnau, Großwardein, Kaschau, Szathmar, Neusohl, Oedenburg, Gran, Fünfkirchen und Raab, und zwar in Verbindung mit den Hauptschulen erhalten, werden theils aus Lokalmitteln, theils aus dem ungarischen Studien- und Religionsfonds bestritten. — Die Münzkonferenz hielt vorgestern wieder eine Sitzung. Die Verhandlungen dürften in drei bis vier Wochen beendet werden können.

Hamburg, 31. Jan. [Tagesbericht.] Heute hielt der „Verein für Handelsfreiheit" seine alljährliche Generalversammlung, in welcher der Jahresbericht abgestattet, die Neuwahl des Vorstandes vollzogen und dem bisherigen Sekretär des Vereins, Herrn Hargreaves, der vor Kurzem Sekretär des englischen Ministerresidenten, Oberst Hodges, hierselbst geworden ist, ein Dank und ein Ehrengeschenk (wie wir hören, ein silberner Pokal) votirt wurde. — Die kürzlich wegen Unterschleifs verhafteten Zoll- und Akzisebeamten sind kassirt. — Heute Nachmittag ist ein englisches Kriegsdampfboot in Cuxhaven angelangt. — Die hier erscheinende „Reform" ist, wie im vorigen Jahre in Holstein, so jetzt auch in Schleswig wieder zugelassen; dagegen sind Gutzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Heerd", die neulich einen Artikel von Bernhard Endroulat über die Vorgänge im Sundewitt in den Jahren 1848 und 1849 enthielten, in Schleswig verboten.

Holstein. Altona, 31. Jan. [Gegen die Reichsmünze.] Während täglich hundert und mehr Petitionen gegen die Aufzwängung der Reichsmünze (da Kollektivpetitionen nicht erlaubt sind, so sind es Petitionen Einzelner, was ihren Werth noch erhöht, da nicht Wenige sich scheuen, sich bei dem herrschenden Regimente mißliebig zu machen) bei der Ständeversammlung in Itzehoe einlaufen, sind durch ministerielle Bekanntmachung vom 26. d. M. die Behörden, die bei Durchführung der Reichsmünz-Ordonnanzen nicht genug Eifer zeigen, mit Absetzung bedroht worden. Der Beamte befindet sich jetzt zwischen Angel und Thür; von oben her wird er bedroht, den Laufpaß zu bekommen, während jede Willkür und Strenge in der Ausführung der Regierungsmaaßregeln ihn beim Publikum verhaßt und seine soziale Stellung zu einer unhaltbaren macht. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Frauenzimmer verhaftet, welches verdächtig ist, bei der Anwerbung von Fremdenlegionären für Helgoland thätig gewesen zu sein. (N. Z.)

Sächsische Herzogthümer. Weimar, 2. Febr. [Papiergeld.] Die Regierungen von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt haben eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Zulassung des Papiergeldes dieser Staaten abgeschlossen, welche ergiebt, daß 1) die Annahme und Wiederausgabe des von einer der kontrahirenden Regierungen ausgegebenen Staatspapiergeldes als Zahlungsmittel im gemeinen Verkehr ihrer Länder unbehindert gestattet ist und 2) dieses Staatspapiergeld weder für den allgemeinen Umlauf, noch für die etwa stattfindende Annahme bei den öffentlichen Kassen unter denjenigen Nennwerth herabgesetzt werden darf, welchen die Regierung bestimmt hat, die das Papiergeld ausgegeben. Die kontrahirenden Regierungen werden den Betrag ihres Statspapiergeldes während der Dauer dieser Uebereinkunft nicht vermehren. Das ausgegebene Staatspapiergeld beträgt in Weimar u. Meiningen je 600,000 Thlr., in Altenburg 500,000 Thlr., in Koburg 200,000 Thlr., in Gotha 400,000 Thlr., und in Rudolstadt 200,000 Thlr. Vom 15. März d. J. an darf fremdes Papiergeld, insofern der Werthbetrag des einzelnen Stücks 10 Thlr. nicht erreicht, zu Zahlungen im Inlande bei Strafe nicht verwendet werden. Diese Vorschrift leidet jedoch auf den Geldwechselverkehr keine Anwendung. Ausgeschlossen von dem Verbote ist außer dem Papiergeld der vorgenannten Staaten das preußische, das sächsische und das schwarzburg-sonderhausensche Staatspapiergeld und überdies im Neustädter Kreise das Staatspapiergeld des Fürstenthums Reuß jüngerer Linie. (Z.)

Aus Thüringen, 28. Januar. [Für die Agrikultur-Interessen] ist jetzt im Fürstenthum Rudolstadt durch ein Gesetz Vorsorge getroffen worden, welches drei in diesem Betreff höchst wichtige Gegenstände umfaßt: Die Ablösung von Servituten, die Gemeinheitstheilungen und die Zusammenlegung der Grundstücke. Bei allen dreien wird auch dem Zweck des Gesetzes, Freiheit des Bodens und seine bessere Bewirthschaftung, zu entsprechen gesucht, wie folgende Hauptbestimmungen desselben ergeben: zur Ablösung von Servituten, zu Gemeinheitstheilungen und zur Zusammenlegung von vermengt liegenden Grundstücken bedürfe es fortan nur eines einseitigen Antrags des Berechtigten oder Verpflichteten. Bei Entscheidungen durch Stimmenmehrheit wird letztere nach dem Antheil eines jeden Besitzenden berechnet. Die Ablösung der Servituten erstreckt sich außer den Weiderechten auf die sogenannten Waldservituten, auf die Pferch- und Milchnutzung u. a. in einer nach dem Reinertrag zu ermittelnden Jahresrente oder in dem entsprechenden 18fachen Kapitalbetrag. Der Gemeinheitstheilung unterliegen sowohl die ländlichen, als die Forstgrundstücke. Die Zusammenlegung der Grundstücke erstreckt sich auf mehrere Gattungen derselben (Aecker, Wiesen, Anger und Lehden 2c.), und muß stattfinden, sobald der vierte Theil der Stimmen der gesammten Besitzer sich dafür entscheidet. (A. Z.)

Kriegsschauplatz.

Asien.

Die Nachrichten von den verschiedenen Kriegsschauplätzen waren unbedeutend. Omer Pascha befand sich noch in Redut-Kale und es heißt jetzt wieder, daß er auf die Reise nach Konstantinopel entweder freiwillig verzichtet hat oder ihm der Urlaub für dieselbe verweigert worden ist. Die Russen hatten sich aus der Nähe von Erzerum zurückgezogen und wurden selbst am Soghanli-Dag nicht mehr bemerkt; man fürchtete von ihnen kein neues Vordringen für den Winter (die in den Petersburger Blättern gemeldete Rückkehr des Generals Murawieff nach Tiflis steht hiermit in Uebereinstimmung.) Sefer Pascha, der sich mit einer türkischen Besatzung in Anapa befindet, unterhielt von da fortwährend Verbindungen mit den tscherkessischen Häuptlingen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Januar. [Die Thronrede.] Das Parlament ist heute Mittag von Ihrer Majestät der Königin in Person mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Mylords und Herren! Seit dem Schlusse der letzten Parlamentssession haben die Waffen der Verbündeten einen ausgezeichneten und wichtigen Erfolg erlangt. Sebastopol, die große Veste Rußlands am Schwarzen Meere, ist der beharrlichen Ausdauer und der kühnen Tapferkeit der verbündeten Streitkräfte unterlegen. Die Rüstungen der See- und Landmacht für das kommende Jahr haben nothwendigerweise Meine ernste Aufmerksamkeit in Anspruch genommen; während Ich aber entschlossen bin, keine Anstrengung zu unterlassen, welche den Kriegsoperationen Kraft zu geben vermöchte, habe Ich es für Meine Pflicht erachtet, keine Anerbietungen abzulehnen, welche eine begründete Aussicht auf einen sicheren und ehrenvollen Frieden gewähren könnten. Als daher vor Kurzem der Kaiser von Oesterreich Mir und Meinem erhabenen Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen, anbot, seine guten Dienste bei dem Kaiser von Rußland zu verwenden, um sich zu bemühen, eine freundschaftliche Ausgleichung der zwischen den kämpfenden Mächten streitigen Angelegenheiten herbeizuführen, willigte Ich, in Uebereinstimmung mit Meinen Verbündeten, in die Annahme dieses Vorschlages, und Ich habe die Befriedigung, Ihnen anzuzeigen, daß eine Einigung über gewisse Bedingungen zu Stande gekommen ist, von denen Ich hoffe, daß sie die Grundlage eines allgemeinen Friedensvertrages sein werden. Unterhandlungen über einen solchen Vertrag werden in Kurzem zu Paris eröffnet werden. Bei der Führung dieser Unterhandlungen werde Ich Sorge tragen, die Zwecke, um derenwillen der Krieg unternommen wurde, nicht aus dem Gesicht zu verlieren; und Ich werde es für angemessen halten, in Meinen Marine- und Armeerüstungen nicht im Geringsten nachzulassen, bis ein befriedigender Friedensvertrag abgeschlossen sein wird. Obgleich der Krieg, in welchem Ich begriffen bin, durch Ereignisse im Süden Europas herbeigeführt wurde, war Meine Aufmerksamkeit von dem Zustand der Dinge im Norden nicht abgewendet, und in Verbindung mit dem Kaiser der Franzosen habe Ich mit dem Könige von Schweden und Norwegen einen Vertrag abgeschlossen, welcher Defensivverpflichtungen in Bezug auf dessen Reiche enthält und die Bewahrung des Gleichgewichts der Macht in jenem Theile von Europa bezweckt. Ich habe auch einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit der Republik Chili geschlossen. Ich habe Befehl ertheilt, daß diese Verträge Ihnen vorgelegt werden. — Herren vom Hause der Gemeinen! Die Veranschlagungen für das folgende Jahr werden Ihnen vorgelegt werden. Sie werden dieselben so entworfen finden, daß für die Erfordernisse des Krieges gesorgt ist, wenn unglücklicherweise der Friede nicht zu Stande kommen sollte. — Mylords und Herren! Es ist Mir erfreulich zu sehen, daß ungeachtet der Bedrängnisse des Krieges und der Lasten und Opfer, die er Meinem Volke unvermeidlich auferlegt hat, die Hülfsquellen Meines Reichs ungeschmälert bleiben. Ich erwarte mit Vertrauen von dem männlichen Geist und erleuchteten Patriotismus Meiner loyalen Unterthanen, daß sie ihre Mir so hochherzig dargebotene Unterstützung Mir auch ferner leihen werden, und sie können versichert sein, daß Ich ihre Anstrengungen nicht über das hinaus in Anspruch nehmen werde, was durch eine gebührende Rücksicht für die großen Interessen, die Ehre und Würde des Reichs erfordert werden möchte. Mehrere auf innere Verbesserungen bezügliche Gegenstände empfehle Ich Ihrer aufmerksamen Erwägung.

Die Ungleichheit, welche in mehreren wichtigen Punkten zwischen den Handelsgesetzen Schottlands und denen der andern Theile des vereinigten Königreichs besteht, hat Ungelegenheiten für eine große Anzahl Meiner im Handelsverkehr beschäftigten Unterthanen verursacht. Es werden Ihnen Maaßregeln zur Abstellung dieses Uebelstandes vorgeschlagen werden. Auch werden Ihnen Maaßregeln vorgelegt werden, um die auf die Kompagnon- und Theilnehmerschaft bezüglichen Gesetze durch Vereinfachung derselben zu verbessern und auf diese Weise die Anlegung von Kapitalien im Handel zu erleichtern. Das System, nach welchem die Kauffahrteischifffahrt der Entrichtung von örtlichen Gebühren und Passagezöllen unterworfen ist, hat zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben. Es werden Ihnen Maaßregeln vorgeschlagen werden, um Abhülfe in dieser Beziehung zu gewähren. Noch andere wichtige Maaßregeln zur Verbesserung des Rechtswesens in Großbritannien und Irland werden Ihnen vorgeschlagen und, Ich zweifle nicht, von Ihnen in aufmerksame Erwägung genommen werden. Mein eifriges Gebet ist, daß der Segen der göttlichen Vorsehung in diesen wie in allen anderen Dingen, über welche Sie zu berathen haben werden, mit ihrer Huld Ihre Rathschläge begünstigen und sie zur Beförderung des großen Zwecks Meiner unveränderlichen Sorge, der Wohlfahrt und des Glücks Meines Volkes, leiten möge."

— [Friedensaussichten.] Die „Times" gefällt sich darin, eine Schilderung zu geben, wie es nun bald wieder sein werde, wenn der Frieden eine Thatsache geworden sei. Die gewöhnlichen Zweige der Manufaktur und des Handels, welche nicht wenig gelitten haben, werden zu früherer Blüthe gelangen, und Baumwolle, Wolle, Seide, Eisenwaaren, alle diese alten wohlbekannten Namen werden sich uns wieder in immenser Zahl präsentiren. Dann kommt die Reihe wieder an uns, und die Küsten des Schwarzen Meeres, des Bosporus und der Levante, die wir mit unserem Gelde bereichert haben, werden uns wiedergeben müssen, was sie uns gekostet. Der Handel ist wie Quecksilber und extrahirt das Geld, wo er es findet. Der ganze Osten ist uns jetzt geöffnet, und unser Fehler ist es, wenn wir es nicht verstehen, ihn die Kriegskosten zahlen zu lassen. Vor Allem aber werden wir aus diesem Kriege eine Lehre mit in den Frieden hinüber zu nehmen haben, die Lehre, daß wir jederzeit auf einen Krieg vorbereitet sein müssen. Wir haben bereits gelernt, daß man Waffen noch bei andern Gelegenheiten braucht, als inmitten eines großen Kampfgetümmels; daß Offiziere noch andere Pflichten haben, als die der Parade; daß unsere Artillerie Besseres thun kann, als blos Bresche schießen in alte Mauern und daß unsere Matrosen schwierigeren, wenn auch minder imposanten Aufgaben gewachsen sein müssen, als einem bloßen Breitseiten-Feuer mit spanischen Dreideckern. Wir haben erkannt, daß unser Militärsystem einer Reformirung bedurfte und schließlich doch nur halb reformirt worden ist. Wir sind dahintergekommen, daß unsere Offiziere ihre Leute um deshalb nicht besser kommandiren, weil sie nichts vom Dienst verstehen, und daß die Leute um deshalb nicht besser fechten, weil sie niemals einen Schuß abgefeuert haben. Die Disziplin findet sich nicht von selbst und die Taktik kommt Keinem durch Intuition, am wenigsten aber Anfängern mit grauen Haaren."

Aehnliche Aussprüche wie die vorstehenden der „Times" machte Lord Malmesbury bei Gelegenheit einer Festlichkeit, die zu Ehren des Admirals Sir Edmund Lyons in Christ-Church, Hampshire, stattfand. Aus der Rede Lord Malmesbury's entnehmen wir folgende Einzelheiten. Wenn er (der Lord) bei Ausbruch des Krieges sich dahin geäußert habe, daß das Land auf einem Vulkan stände, so habe er diesen Ausspruch gestützt auf die Kenntniß von Thatsachen gethan. Es sei Thorheit, diesem oder jenem Gouvernement eine besondere Schuld und Versäumniß anrechnen zu wollen; alle Gouvernements, seit Schluß des großen letzten Krieges, wären, trotz beständiger Mahnungen von Seiten des Herzogs von Wellington, hinter ihrer Pflicht zurückgeblieben und hätten sich, iu Bezug auf Armee und Flotte, großer Fehler schuldig gemacht. Im Jahre 1852, als er selbst im Amt gewesen sei, habe er einen Einblick in die schlechte Lage der Dinge gewonnen und sich damals z. B. überzeugt, daß im ganzen Lande nicht 50 Kanonen dienstfähig gewesen seien. Lord Hardinge habe dies später bestätigt. Was die Lafetten dieser Kanonen angehe, so seien dieselben in so traurigem Zustande gewesen, daß, als bei Gelegenheit der Beisetzung des Herzogs von Wellington 17 Geschütze als Eskorte gebraucht wurden, geraume Zeit verging, bevor dieselben hinreichend in Stand waren, um die Straßen Londons passiren zu können. Für all das sei das Gouvernement zu tadeln, aber ungleich mehr das Volk selbst, das sich durch die Schreibereien derer, die beständig eine falsche Oekonomie gepredigt hätten, habe täuschen und zu einer Sparsamkeit am unrechten Ort bestimmen lassen. Wenn man dabei beharre, so würden dieselben Ursachen wiederum dieselben Wirkungen haben.

— [Erneuerte Lieferungsverträge.] Die Mittheilung, daß die französische Regierung ihre in England noch schwebenden Lieferungskontrakte für die Armee sistirt hat, war vollkommen richtig. Auffallend war dabei, daß die bezügliche Weisung des Pariser Kriegsministeriums an seinen hiesigen Hauptagenten, Hrn. Pastré, am 17. Abends hier eintraf, somit wenige Stunden schon, nachdem die Depesche aus Wien, welche die unbedingte Annahme der österreichischen Vorschläge in Petersburg meldete, in Paris eingetroffen war. Tags darauf kündigte auch das englische Ministerium seine Kontrakte für den nächsten Termin und löf'te die Verhandlungen Betreffs derjenigen, die noch nicht zum Abschluß gediehen waren. So standen die Sachen bis 29. Da plötzlich kam aus Paris und gleichzeitig aus dem hiesigen Ministerium für Krieg und Flotte die Ordre an die respektiven Agenten, die noch nicht abgelaufenen Lieferungskontrakte auf ein halbes Jahr zu verlängern, und die noch schwebenden ebenfalls für die Dauer von sechs Monaten abzuschließen. Diese Ordre ist sofort ausgeführt worden. Die Lieferungen an die englische Regierung umfassen natürlicher Weise alle Armeebedürfnisse, vom schwersten Mörser, der in Privatetablissements gegossen wird, bis zu den geringsten Monturgegenständen. Die französische Regierung bezieht, so weit mir bekannt ist, außer Guß- u. Schmiedearbeiten für ihre Flotte, von England aus vornehmlich Verproviantirungs-Artikel, wie getrocknete gepreßte Gemüse (den größten Theil von diesen jedoch aus den französischen Etablissements von Chollet und Anderen), präservirte Eßwaaren in Blechbüchsen und konzentrirte Milch im festen Zustande. Vom erstgenannten Artikel brauchte die französische Regierung in Allem 2,500,000, die englische 1,400,000 u. die sardinische 1,150,000 Rationen monatlich. Nach diesem Maaßstabe sind die Lieferungskontrakte auch für die nächsten sechs Monate mit den betreffenden Häusern erneuert worden. Was zu den übereilten Gegenordres Veranlassung gegeben hat, weiß ich noch nicht, doch verbürge ich mich für die Richtigkeit obiger Angaben. Bemerken will ich hier noch, daß die Kontrakte, die von der englischen Admiralität im Inlande abgeschlossen werden, wohl den Lieferanten für die ganze Dauer des festgesetzten Termines (z. B. ein halbes Jahr), nicht aber die Admiralität binden. Diese behält sich die

Freiheit vor, jederzeit früher kündigen zu dürfen, was weder bei den vom englischen Kriegsministerium, noch bei den von Frankreich hier eingegangenen Kontrakten der Fall ist. Das Risiko unnöthiger Ausgaben für den Fall eines baldigen Friedensabschlusses ist somit, was diesen Einen Punkt mindestens betrifft, ein viel größeres für Frankreich, als für England. Der Umstand übrigens, daß jene Ordres u. Kontreordres von den beiden Alliirten so ganz gleichzeitig erfolgten, dürfte vielleicht denn doch ein Beweis sein, daß die Ansichten über den muthmaaßlichen Ausgang der Konferenzen in Paris und London nicht so sehr divergiren, wie Wiener und Pariser Blätter aus sehr verschiedenen Motiven glauben machen möchten. (K. Z.)

— [Die Konferenzen.] Ohne den türkischen Bevollmächtigten wird mit den Verhandlungen, da es sich dabei wesentlich um türkische Interessen handelt, nicht füglich vorgegangen werden können. Die „Times" meint nun, daß die durch das verspätete Eintreffen des türk. Bevollmächtigten herbeigeführte Verzögerung dazu benutzt werden möchte, die westmächtlichen Forderungen so bestimmt zu formuliren, daß bei Eröffnung der Konferenzen Rußland nichts zu thun habe, als die einzelnen Punkte mit einem Ja oder Nein zu beantworten. Bei der ersten Aeußerung eines Nein möge man dann die Konferenzen abbrechen und zu einem andern Verfahren wiederum seine Zuflucht nehmen, das sich bisher wahrlich nicht minder wirksam als Noten und Protokolle erwiesen habe. In der That, der Prozeß würde denn doch zu summarisch sein. Die „Times" vergißt, daß Rußland die fünf Punkte als Grundlage von Vertragsfeststellungen angenommen hat, daß es also bei diesen Feststellungen doch wohl allerdings mitzusprechen hat. Wäre dies nicht, so würde die Ziehung Rußlands zu den Konferenzen ja überhaupt ganz überflüssig sein. Uebrigens wird es sich in Paris vorerst nur um Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und um Abschluß des Waffenstillstandes handeln, während der eigentliche Kongreß zur Verhandlung eines neuen europäischen Vertrages erst später stattfinden wird. Sowohl aus London, als aus Paris wird übrigens versichert, daß die letzte Note des Grafen Nesselrode allgemein befriedigt und das Vertrauen erweckt habe, daß es Rußland mit dem Friedensschlusse wirklicher Ernst sei. Der Pariser Korrespondent des „Globe" sagt: an der Börse, wie in politischen Kreisen sei man der Meinung, daß die Sprache Rußlands eine Aufrichtigkeit zur Schau trage, die es einem schwer mache, an eine Maske zu glauben.

— [Das Verhältniß Preußens.] „Morning Chronicle" wendet sich in ihrem heutigen Leitartikel zunächst der Frage zu, ob es wünschenswerth sei, Preußen auf den Pariser Konferenzen mit erscheinen zu sehen, und nachdem sie diese Frage mit Rücksicht darauf, daß jene Konferenzen die Gestalt eines allgemeinen europäischen Kongresses annehmen würden, mit „ja" beantwortet hat, geht sie dazu über, die Haltung der vielgeschmähten preußischen Politik nochmals zu prüfen. Sie beklagt zunächst die Sprache, die sich die englische Presse gegen den König von Preußen erlaubt hat und nennt dieselbe eine Entehrung der englischen Journalistik. Solche Verleumdungen hätten für gewöhnliche Naturen eine besondere Anziehungskraft und hafteten in denselben selbst dann noch fest, wenn die Erfinder derselben längst das Motiv vergessen hätten, das sie veranlaßte, solche Dinge auszustreuen. „Was würde das englische Volk empfunden haben, wenn in deutschen Blättern beständig versichert worden wäre, daß 60 Millionen Deutsche an die Untugend unserer Königin wie an ein Evangelium glaubten? Würden wir derselben nicht den Besuch jedes Landes und Volkes verdacht haben, in dessen Mitte solche Verleumdungen ihre Entstehung fanden? Beleidigungen gegen bestimmte Persönlichkeiten sind mehr als rein persönliche Angelegenheiten. Sie berühren oftmals das Geschick der Nationen. Der große Krieg gegen den ersten Napoleon wäre ein anderer gewesen, hätte rascher sein Ende erreicht, wenn die Verdächtigungen und falschen Anklagen gefehlt hätten, die damals unter uns gang und gäbe waren. Der König von Preußen hat vor allem die Interessen seines Landes befragt. Er hat eine Politik inne gehalten, die jetzt verdammt wird, aber verdammt wird von denselben Leuten, die vor vier Jahren die Advokaten eben dieser Politik waren. Die Ehre und die Interessen Englands standen in diesem Kampfe ungleich mehr auf dem Spiel, als die Ehre und Wohlfahrt Preußens. Die geographische Lage desselben legte seinen Staatsmännern besondere Rücksichten auf. Dazu kam, daß es den Autoritäten des Landes erst kurze Zeit vorher und unter Mühen und Opfern geglückt war, eine revolutionäre Bewegung niederzuhalten und daß England, mit Lord Palmerston als auswärtigem Minister an der Spitze, als eine Hauptursach dieser inneren Unruhen betrachtet wurde. Kann es überraschen, daß unter solchen Umständen der König von Preußen Anstand nahm, mit einer Nation gemeinsame Sache zu machen, die man anfing als den Feuerbrand Europa's zu betrachten?..... England würde unter ähnlichen Umständen anders gehandelt haben als Preußen, aber England ist nicht Preußen. — In unserer sublimen Selbstbewunderung sind wir nur allzu geneigt zu vergessen, wie leicht es uns gemacht ist, unseren moralischen Muth zur Schau zu stellen. Die Vorsehung hat uns von Europa isolirt und uns einen natürlichen Schutz gegeben. Wie anders ist dagegen die Lage anderer Länder, die nur durch eingebildete Grenzen von einander geschieden sind und Feinde rechts und links haben, die innerhalb eines Monats das ganze Land durchlaufen können? Ungerechtigkeit liegt nicht in der englischen Natur; doch wir werden nichtsdestoweniger ungerecht, wenn wir uns unseren Vorurtheilen hingeben und nur mit halber Anspannung des Geistes über die Dinge reflektiren. Die Welt denkt nicht so hoch von uns wie wir selber thun, und es existirt eine weit verbreitete, leider nicht ganz unbegründete Anschauung, daß unsere pharisäische Moralität in politischen Angelegenheiten fast all dies Unglück verschuldet hat, von dem Europa seit einem Viertel Jahrhundert heimgesucht worden ist."

— [Im Lager von Aldershott] befinden sich jetzt 12,000 Mann, von denen 4000 der Linie oder der Fremdenlegion, 8000 der Miliz angehören. Die Ersteren bestehen aus dem 80. Regiment, aus dem ganzen dritten Schützen-Bataillon und starken Abtheilungen des 1. und 2., so wie aus einem Regiment deutscher Jäger. An der Südseite des Lagers haben die Schützen von Cork nnd Antrim, ferner die Milizen, zusammen 13 Regimenter, ihre Quartiere. Außerdem befinden sich im Lager gegen 100 Sappeure und Mineure und 50 Mann vom Landtransportkorps. Artillerie und Kavallerie fehlen noch, mit Ausnahme einiger berittener Ordonnanzen. Die regulären Truppen sind mit der Miniébüchse bewaffnet, die Milizen mit der „braunen Lise". Schießübungen haben seit Formation des Lagers noch nicht stattgefunden; es finden keine anderen Uebungen statt, als Regimentsexerzieren und Paraden. Auch diese stoßen auf große Schwierigkeiten, da der Schmutz knietief liegt und oft unpassirbar ist, wie die Krimmwege im letzten Winter. Spritzen und selbst eine Feuerbrigade sind zur Hand; nichtsdestoweniger kann man auf diese hölzerne Stadt nicht blicken, ohne an die Gefahr zu denken, die ein ausbrechendes Feuer bei trockenem Wetter und heftigem Winde mit sich führen würde. Der Gesundheitszustand der Leute ist befriedigend. Was die innere Organisation des Lagers angeht, so umfaßt dasselbe nicht nur Schulen und Kirchen, sondern auch ein Postamt, eine Paketbeförderung, Waarenspeicher und eiserne Gefängnisse. Jedes Bataillon hat eine Marketenderbude, in der Bier und Materialwaaren aller Art zu festgestellten Preisen verkauft werden. Der Verkauf von Spirituosen ist nicht gestattet; übrigens kommen wenig Fälle von Trunkenheit vor. — Das Lager erscheint durchaus gastlich, um die Miliz zu Rekruten für die Armee heranzubilden; aber als eine Schule behufs Instruktion unserer Truppen in den 1001 Erfordernissen des Felddienstes, als eine Lehre und Vorbereitung für den Krieg, hat es sich bisher noch keineswegs bewährt.

— [Eine Nationalbelohnung; ein neues blue-book.] Mr. Francis P. Smith, der in England zuerst die Schraube statt der Schaufelräder in der Handelsmarine einführte, hat auf die Befürwortung von Lord Palmerston eine lebenslängliche Pension von jährlich 200 Lstr. erhalten. — Hier wurde ein Blaubuch ausgegeben, enthaltend den Index zu den Berichten des Untersuchungs-Ausschusses über die Armee vor Sebastopol. Dieser Index füllt 230 Seiten, und die „Times" bemerkt darüber: „Ein Blick auf die verschiedenen Ueberschriften liefert traurige Beläge für die Nachlässigkeit und Unfähigkeit, welche die Verwaltung unserer Angelegenheiten in der Krimm während des Winters 1854—55 charakterisirten. Die Worte „Verzögerung", „Mangel" (an diesem oder jenem), „Unzulänglichkeit" u. dergl. m. kommen beinahe auf jeder Seite vor.

— [Eine Demonstration in St. Martins Hall] hatte einen mehr als oppositionellen Charakter. Unter den Sprechern befanden sich Mitglieder aller denkbaren politischen Parteien, Torys, Whigs, Radikale nnd Chartisten, aber, so viel wir wissen, Niemand, der den herrschenden Klassen angehört, kein Bankier, kein Pair, kein jüngerer Sohn (den Oberst Hon. Smythe Vereker ausgenommen.) Was „Herald", „Advertiser" und „Daily News", was Urquhart und Baronett Thomson seit 2 Jahren gepredigt, fand einen konzentrirten und erbitterten Ausdruck; ein O'Connell (William John), ein Mr. Harris und andere „Whigglings" suchten Vertrauen zu Lord Palmerston zu wecken, kamen aber nicht zu Worte. Den Refrain aller Anklagen gegen die Regierung bildete das Motto des Journalisten Richards: „Ein Scheinkrieg, eine Scheinblokade, ein Scheinfrieden!" Major Rolland näherte die feindselige Stimmung der Versammelten durch eine Blumenlese aus den Blaubüchern, indem er zugleich den Nachweis führte, daß die Regierung sich an den Volkswillen so viel wie an den Mann im Monde kehrte, und daß die Resolutionen eines Meetings über auswärtige Angelegenheiten ganz ohnmächtiges Gebell seien. Als darauf Mr. Hart auseinandersetzte, wie die österreichischen Vorschläge darauf hinausliefen, Rußland den Kaukasus zu sichern, die Türkei aber durch allmälige Abreißung der Fürstenthümer und Aufwiegelung der Rajahs zu einem kranken Mann zu machen, erhielt das Urquhart'sche Element die Oberhand. Die ursprüngliche Resolution, auf Erstattung der Kriegskosten 2c., mußte einem Amendement von Finlan weichen, welches den Wunsch aussprach, die englische Regierung wegen Betrugs und Verraths in Anklagestand zu setzen. (Rasender Beifall.) — Sir de Lacy Evans, der geladen war, entschuldigte sich brieflich mit dem Bemerken, er sympathisire mit den Zwecken des Meetings, beabsichtige aber seine Meinung dem Parlament zu sagen. (N. Z.)

— [Der Konflikt mit Amerika.] Mit Bezug auf die letzten amerikanischen Nachrichten schreibt die „Times": Die englische Regierung scheint einen Irrthum begangen zu haben, als sie auf dem amerikanischen Festlande Soldaten zu werben suchte. Sie bemerkte diesen Irrthum, bestrebte sich, ihn rasch wieder gut zu machen und gestand ihn offen ein. Nun paßt es aber nicht in die Wahlmanöver des amerikanischen Präsidenten und seines Kabinets, sich durch eine so reichliche Genugthuung zufrieden stellen zu lassen. Sie suchen den Streit weiter zu treiben und können es thun, wenn sie wollen. Die Nation muß entscheiden, ob sie ein solches Verhalten zu dem ihrigen machen und ratifiziren will. Auf unserer Seite scheinen die Mittel zur Versöhnung erschöpft zu sein, und wir werden ohne Furcht und ohne Drohung, hoffentlich aber mit dem festen Entschluß, unsere Ehre und Würde eben so wohl aufrecht zu erhalten, wie wir die Rechte Anderer achten, abwarten, was die Regierung der Vereinigten Staaten zu thun für gut befinden werde.

— [Das Meeting in Manchester.] Die „Times" bringt in voller Ausführlichkeit die Reden, die bei dem von der Friedenspartei arrangirten Meeting in Manchester (s. Nr. 29) gehalten wurden. Die Versammlung fand in der Kornbörse statt, und mehr denn 1000 Billets waren ausgegeben worden. Die beiden Hauptgedanken der Brightschen Rede waren die, daß erstens England den ganzen Krieg nur unternommen habe, um an der türkischen Beute Theil zu nehmen, und daß die Versicherung, „man sei um der Unabhängigkeit der Pforte willen in den Krieg gezogen," nichts sei, als eine scheinheilige Phrase. Der zweite Gedanke war der, daß der jetzt abzuschließende Friede für Rußland weder ungünstig noch unehrenvoll sei, und daß umgekehrt, was England jetzt erreicht habe, nichts sei als das, was im April vorigen Jahres von ihm verworfen worden sei. Es liegt auf der Hand, daß die „Times" Gelegenheit nimmt, ihren alten Gegner, den nimmer müden Advokaten der Penny-Blätter, um dieser seiner Aufstellungen willen zu bekämpfen; freilich mit ungleichem Erfolg. Während weniger Geschicklichkeit, als die „Times" besitzt, dazu ausgereicht haben würde, den Unterschied zwischen der Situation von jetzt und der von vorigem Frühjahr zu beweisen, scheitert sie natürlich daran, die Phrase „von einem Einstehen für die Unabhängigkeit der Türkei" zu etwas anderem zu machen, als sie ist. Sie muß daran scheitern, da seit Monaten in ihren eigenen Artikeln und Korrespondenzen die Versicherung wiederkehrt, daß die Türkei einer galvanisirten Leiche gleiche, und daß ein neues frisches Leben dahin gehöre, wo so lange der Tod geherrscht habe.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. [Eine telegr. Depesche], die übrigens lediglich schon Bekanntes bestätigt, lautet: Der heutige „Moniteur" enthält in einer Note die Mittheilung, Rußland habe bei Annahme der österreichischen Propositionen die Unterzeichnung eines Protokolls vorgeschlagen, um die Adhäsion der kontrahirenden Höfe und eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten binnen drei Wochen festzustellen, welche der Reihe nach zur Unterzeichnung der Präliminarien und eines Waffenstillstandes und zur Eröffnung der Unterhandlungen über den Friedenstraktat selbst schreiten werden. England hat den Wunsch ausgedrückt, daß die Konferenzen in Paris abgehalten werden, Oesterreich hat beigestimmt und die Bevollmächtigten werden in Paris berathen. Das die Annahme konstatirende Protokoll ist gestern Mittag in Wien unterzeichnet worden. Die Bevollmächtigten werden vor dem 20. Februar zusammentreten.

Straßburg, 29. Jan. [Wirkungen der Friedenshoffnung.] Alles deutet darauf hin, daß man auch in amtlichen Kreisen an das baldige Zustandekommen des Friedens mit Zuversicht glaubt. Zugleich sind in dieser Woche die Preise aller Lebensmittel beträchtlich gefallen; die günstige Witterung bringt bereits große Regsamkeit in den Eisenbahn- und Schifffahrtsverkehr. Auf der linksrheinseitigen Linie beginnt am 1. Febr. der Kohlentransport. Die Bestellungen bei dem preuß. Bergamte in Saarbrücken mehren sich auf eine Weise, daß dieselben nicht genügend ausgeführt werden können. In den metallurgischen Anstalten im Elsaß ist seit einigen Wochen die Zahl der Arbeiter abermals vermehrt worden. Die neuesten Zollveränderungen in Bezug auf die Einfuhr von roher Wolle werden bei uns als ein wichtiges Zugeständniß zu Gunsten unserer Tuchfabriken betrachtet. Frankreich verläßt mehr und mehr sein veraltetes Zollsystem und verschafft dadurch den internationalen Beziehungen zu Deutschland mit jedem Tage größere Ausdehnung und Bedeutung. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 31. Januar. [Eigenthümliches Börsenmanöver.] Man sprach hier in der vergangenen Woche, schon mehrere Tage hindurch von schlechten Spekulationen, die an der hiesigen Börse in Metalliques gemacht worden, und fürchtete Verlegenheiten oder Unglücke, die daraus am Ende des Monats hervorgehen müßten. In Bezug darauf hat die „Independance belge" vom Samstag eine Notiz gebracht, die hier großes Erstaunen erregt hat, und dasselbe auf allen Plätzen überhaupt, wo in Werthpapieren Geschäfte gemacht werden, erregen muß. Diese Notiz besagt, daß die bedeutende Hausse, die in dem Zeitraum von acht Tagen in Metalliques stattgefunden, auf die Hülfsmittel der Kouliſſe der hiesigen Börse stark gedrückt habe, und man daher fürchten konnte, daß ein Theil der eingegangenen Engagements für die Liquidationen vom 31. Jan. und vom Monat Februar nicht wäre gehalten worden. Da schon seit zwei Tagen die Geschäfte in Metalliques und Piastern vollständig in Stockung gerathen, so sei, um Unglücken vorzubeugen, welche die Fortdauer der Hausse wahrscheinlich hervorbringen würde, von der Kouliſſe entschieden worden, daß die Liquidation vom 31. Januar und von allen für den Monat Februar engagirten Operationen zu gleicher Zeit zu einem festgesetzten Kompensationskours liquidirt werden soll. Diese Maaßregel sei angenommen worden, und werde demnach ihre Anwendung bei allen Geschäften finden, die irgend wie sowohl für das Ausland als auf hiesigem Platze gemacht worden. Eine in diesem Sinne abgefaßte Beistimmungserklärung wäre an der Börse in Umlauf gesetzt und sogleich mit Unterschriften bedeckt worden. Die Hauptbanquiers, welche in Metalliques und in Piastern engagirt wären, hätten in dieses Abkommen eingewilligt, indem sie die ihnen vorgelegte Beistimmungserklärung unterschrieben hätten. So weit jene Notiz, die, wie gesagt, in der finanziellen Welt große Sensation gemacht, diejenigen aber, die mit den Geschäften nicht vertraut sind, glauben machen könnte, daß an der Brüsseler Börse ein allgemeiner Ruin ausgebrochen sei. Es kann daher für das Ausland nicht ohne Interesse sein, wenn ich zuerst bemerke, daß es in Brüssel keine Kouliſſe, oder etwas ihr ähnliches giebt. In Paris ist die Kouliſſe eine Art von Korporation, die ihre Organisation, ihre Reglements, ihren Syndic und eine gemeinschaftliche Kasse hat. Es besteht unter allen ihren Mitgliedern eine gewisse Solidarität, und sie verhandelt fast wie gleich und gleich mit der Korporation der Wechselagenten. In Brüssel ist so etwas nicht vorhanden. Man kennt hier nur Wechselagenten, Kommissionäre in öffentlichen Fonds, Kaufleute oder Privatspekulanten, die alle individuell operiren, ohne Solidarität irgend einer Art und mit vollständiger Freiheit. Wenn daher die Indep. belge von den Hülfsmitteln der Kouliſſe spricht, so hat sie Unsinn gesagt. Was den Kompensationskours selbst betrifft, so ist diese Maaßregel, sobald man ihre Tragweite begriffen, allgemein getadelt worden. Mehrere von denen, welche ihr beigestimmt hatten, haben geglaubt, daß es sich nur darum handele, einigen übelengagirten Spekulanten die Liquidation zu erleichtern, aber sie haben nicht daran gedacht, daß alle Welt davon Vortheil würde ziehen können. Uebrigens wird das auch nicht der Fall sein, denn mehrere Spekulanten haben bereits erklärt, daß sie ihre Engagements vollständig, und ohne Rücksicht auf den Kompensationskours, halten würden. Ohne Zweifel wird noch eine größere Anzahl eben so handeln, denn sonst dürfte die Brüsseler Börse von den übrigen Börsen in Verruf erklärt werden. Bereits ist die Börse von Antwerpen in Bewegung, und es ist sicher, daß sie die Maaßregel nicht annehmen wird. (V. Z.)

Italien.

Turin. [Exkommunikation; Anleihe; Statue.] Der „Gazette de Savoie" wird aus Turin geschrieben, daß Don Rinaldi, erster Domherr der Kathedrale von Alba, einen Priester, Namens Don Regio di Castino, exkommunizirt habe, weil er Beinkleider, statt der vom Konzilium zu Trident vorgeschriebenen kurzen Hosen (!) trug. — In einem vom Finanzministerium ausgehenden Artikel theilt das offizielle Genuaer Blatt" mit, daß das Anlehen von 30 Millionen gemacht werde, ob die Friedenshoffnungen sich verwirklichen oder der Krieg fortdauere, da die Regierung Verbindlichkeiten eingegangen habe, die sie erfüllen müsse. — Herr Marochetti ist in Turin angekommen, um die Reiterstatue Karl Alberts, welche in der Gießerei des Künstlers in London gegossen wurde, auf der Piazza Castello aufzustellen.

Spanien.

Madrid, 26. Januar. [Zänkerei; Leuchtthurm; Depesche.] Ein vorgestern zwischen Orense und O'Donnell stattgehabter Wortwechsel, wobei Ersterer beleidigende Aeußerungen sich gestattete, schien zum Duell führen zu sollen. Das Ehrengericht der Generale verhinderte jedoch dasselbe durch die Entscheidung, daß die Worte Orense's des Kriegsministers Ruf nicht beflecken können. — Unsere Regierung hat angeordnet, daß ihre Agenten sich mit dem Kaiser von Marokko über die Erbauung eines Leuchtthurmes am südwestlichen Ende der Meerenge von Gibraltar auf der marokkanischen Küste verständigen sollen. Sie bietet zu diesem Zweck den Beistand ihrer Ingenieure an. — Eine Depesche vom 30. Januar lautet: „Die Cortes haben gestern die Errichtung der katalonischen Kreditgesellschaft genehmigt. — Herr Corradi ist zum Gesandten in Portugal ernannt worden und Herr Solos Alvarez zum Gesandten in Mexiko, als Nachfolger des Herrn Zayas."

— [Stimmung.] Alle Tage belagern Volkshaufen die Thüren der Munizipalität und der Civilbehörde. Bald sind es Arbeiter, die Arbeit fordern, bald sind es Frauen, die nach billigeren Brodpreisen schreien. Unterdessen dauert die schlechte Witterung unerbittlich fort und macht die Fortsetzung der Arbeiten und die Zufuhr von Cerealien gleich unmöglich, so daß Elend und Theurung täglich zunehmen. — Das Unbehagen ist in allen Provinzen allgemein. Noch jüngst waren die Arbeiter von Valencia auf dem Punkte, sich zu insurgiren und wichen nur den von der Behörde sofort ergriffenen energischen Maaßregeln.

Rußland und Polen.

[Ueber die russischen Befestigungen am Amurflusse] enthält ein Blatt von S. Francisco einen Bericht aus der Feder des ersten Offiziers der Barke „Palmetto". Hr. Pike, so heißt dieser Offizier, meldet, daß die drei daselbst unter der Leitung des Gouverneurs von Sibirien angelegten Forts uneinnehmbar seien, und daß das engl. Rekognoszirungs-Geschwader sich von dieser Wahrheit überzeugt habe. Das Fahrwasser sei sehr verwickelt und in Folge des Flugsandes überdies sehr veränderlich. Die Russen hätten gute Seekarten in ihrem Besitze, dagegen seien die Proviantschiffe der Verbündeten gescheitert, so daß die Flotte Mangel an Lebensbedürfnissen hatte. An Geld fehlte es den Russen nicht, und der Gouverneur habe den Offizieren und der Mannschaft der amerikanischen Barke namhafte Geschenke gemacht, wie denn überall, wahrscheinlich in Folge einer Weisung aus St. Petersburg, den Amerikanern stets die größte Aufmerksamkeit erwiesen werde. Die Küstenbefestigungen werden täglich furchtbarer; die Russen seien wegen eines Angriffs außer Sorgen, und die Verbindung mit dem Innern des Reichs werde durch einen regelmäßigen Estafettendienst aufrecht erhalten. Schließlich hebt der Berichterstatter hervor, daß diese ganze russische Küstenstrecke für den amerikanischen Handel von größter Bedeutung werden könne.

— [Stimmung in Moskau.] Eine Korrespondenz im „Constitutionnel" aus Petersburg, 20. Januar, schildert den Eindruck, welchen der Entschluß des Czaren in der Provinz, namentlich in Moskau, hervorgebracht hat. Die ganze Macht der altrussischen Partei — sagt der Berichterstatter — ist in der zweiten Hauptstadt des Reichs konzentrirt. Dort residirt der alte General Yermoloff, der wirkliche Chef dieser Partei. Als die telegraphische Nachricht in Moskau eintraf, wollte der alte General nicht daran glauben, und als kein Zweifel mehr vorhanden war, rief er aus, daß nun das moskowitische Reich verloren sei. Im Laufe des Tages begaben sich die Hauptglieder des Moskauer Adels, so wie der Metropolitan zu ihm, um in diesem Heiligthume die brennende Frage zu verhandeln, und der Beschluß war, daß der Adel eine Adresse — eine ehrerbietige, aber energische Adresse — an den Czaren richten werde, „um ihn zu sich selbst zu bringen."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Januar. [Ueber russische Rüstungen.] Durch ein eigenes Spiel des Zufalles hatte „Aftonbladet“ am Abende vorher, ehe demselben die telegraphische Nachricht von dem mit Einem Male so friedlich gesinnten Rußland zugekommen war, unter der Ueberschrift: „Eine neue russische Flotte!“ einen Artikel, der, wenn damals schon äußerst gewichtig, jetzt es noch um so mehr ist. „Aftonbladet“ äußerte nämlich in demselben: „Unsere Leser wissen schon, mit welchem unermüdlichen Eifer Rußland seit einer längeren Zeit gestrebt hat, theils durch List, theils durch Unterhandlungen einen Theil des nördlichsten Küstenlandes von Norwegen zu erhalten, weil dieses von der Nordsee selbst bessere und zugänglichere Häfen darbietet, als die russischen Küsten am Weißen Meere. Selbst dem, welcher bis jetzt noch über den eigentlichen Zweck von diesen Umtrieben und über die wirklichen Gefahren, welche von hier drohten, in Zweifel gewesen ist, dürfte jetzt der Staar gestochen werden, wenn man erfährt, daß Rußland in aller Stille eifrig beschäftigt ist, im Weißen Meere selbst eine neue Flotte zu schaffen. Wir haben nämlich in diesen Tagen selbst durch Privatnachrichten, die wir für völlig verlässig zu halten allen Grund haben, erfahren, daß Rußland gegenwärtig bei Archangel eine Menge größerer und kleinerer Kriegsschiffe mit der größten Eile bauen lasse. Von diesen sollen 6 Fregatten und 10 Kanonenboote, welche mit Dampfschrauben versehen sind, schon zu dem ersten Frühlingstage völlig gerüstet sein. Es ist hinreichend, daß diese bis jetzt im Geheimen betriebene Rüstung bekannt wird, um mit Zuversicht hoffen zu können, daß England und Frankreich solche Maaßregeln ergreifen werden, daß die neue Flotte niemals werde auslaufen können.“ (Man wolle nicht vergessen, daß Aftonbladet diesen Bericht bringt. D. R.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. Jan. [Der sardinische Gesandte; Orden; Friedensmaaßnahmen.] Der k. k. Internuntius Freihr. v. Prokesch machte der Pforte Mittheilung über die seitens Rußlands erfolgte Annahme der Wiener Vorschläge. Die Berathungen, die einstweilen begonnen hatten, waren lediglich vorbereitender Art, weshalb auch keine Protokolle abgefaßt wurden. Der k. sardinische Gesandte, Baron Tecco, der dazu nicht geladen worden war, erhob schriftliche Beschwerde, erhielt jedoch dem Vernehmen nach von der Pforte den Bescheid, daß unmittelbar zwischen ihr und Sardinien nur ein Vertrag in Betreff des Truppendurchzugs bestehe. In Folge dessen ist Baron Tecco von seinem Posten abberufen worden und sollte sich am 28. d. M. nach Turin zurückbegeben. — Der k. französische Gesandte, Herr v. Thouvenel, erhielt den Medschidieorden erster Klasse. — Die Ankäufe von Proviant und Munition für die Alliirten sind hierorts eingestellt worden. Mehrere britische Offiziere waren nach Schumla abgegangen, um dort Vorbereitungen für die Errichtung eines Hauptquartiers im Frühjahre zu treffen; man sieht unter den gegenwärtigen Umständen ihrer baldigen Rückkehr entgegen.

Konstantinopel, 22. Jan. [Ueber den Eindruck der friedlichen Nachrichten sagt die Korresp. der W. Pr.: „Die Armee sieht die Hoffnung auf einen neuen Feldzug gescheitert, und nach ihrer Auffassnng ist Rußland nicht hinreichend geschlagen worden. Derjenige Theil der Bevölkerung Peras, der sich dort nur vorübergehend angesiedelt hat und die Kaufleute in Galata sehen die Zukunft ihrer Operationen umdunkelt; besonders der in unermeßliche Spekulationen verwickelte Großhandel ist bestürzt über ein Ereigniß, daß jene Reihe so einträglicher Geschäfte abschneidet, für welche er sich gewissermaaßen das Monopol angeeignet hatte. Anders sieht die seßhafte Bevölkerung die Sache an, welche das Ende der sie seit lange schwer bedrückenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse nahe glaubt. Am eigenthümlichsten benehmen sich die Griechen, die sich an einen unerschütterlichen Unglauben klammern und allen Depeschen den Satz entgegenstellen, daß Rußland keinen Schritt zurückweicht und es mit allen Mächten Europa's zusammen aufnehmen wird. An einigen öffentlichen Orten ist es zu Händeln zwischen Franzosen u. Griechen gekommen, weil die Letzteren im gereizten Tone alles für gefälscht und erlogen erklärten.“

Von der albanesischen Grenze, 20. Januar. [Englische Werbungen.] Die Engländer haben ihre Werbeagenten auch bis in unsere Bezirke gesandt, und der Bevollmächtigte in Antivari, welcher den Angeworbenen 4 Pfd. St. monatlichen Sold verspricht, macht gute Geschäfte. Auch sind nicht alle Angeworbenen für die Fremdenlegion, sondern ein Theil auch, und vor der Hand der größere, für die Arbeiter-Kompagnien bestimmt, die theils bei den englischen Bauten in Konstantinopel, theils in der Krimm verwandt werden sollen. Die Anzahl der solcher Art angeworbenen Albanesen soll jetzt schon 4000 Köpfe betragen. Andere englische Agenten haben in Albanien, Bosnien bis nach Serbien Vieheinkäufe im großartigsten Maaßstabe gemacht. Der Senat von Montenegro hat im Interesse seiner Neutralität (?) den Befehl erlassen, daß das im Lande befindliche Eigenthum eines jeden Montenegriners, welcher sich anwerben lasse, konfiszirt werden soll.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 14. Jan. [Eröffnung des Divans.] Heute wurden die Sitzungen des allgemeinen Divans für 1856 eröffnet. Um 10 Uhr Morgens hatten die Mitglieder des Divans sich in die Metropolkirche begeben, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Bei der Rückkehr in den Sitzungssaal verlas der Staatssekretär, Großlogothet Alex. Plagino die Botschaft des Fürsten Stirbey an den Divan, welchem Aktenstücke wir Folgendes entnehmen: Das Budget zeigt einen Ueberschuß der Einnahme, der so bedeutend ist, daß nach Deckung der außerordentlichen Ausgaben für das Jahr 1855 noch ein Plus von mehr als 2½ Mill. übrig bleibt, welches zur Bestreitung der außergewöhnlichen Bedürfnisse für das Jahr 1856 hinreichen dürfte. Was die durch die letzten militärischen Okkupationen dem Lande erwachsene Schuld betrifft, so war die Regierung, der vom Divan im vorigen Jahre ausgesprochenen Einladung gemäß, eifrigst bemüht, die dem Lande mit vollem Rechte gebührende Entschädigung und Rückerstattung zu verschaffen. Die völlige Abschaffung der Sklaverei der Zigeuner, nachdem durch das Gesetz vom Jahre 1847 jene des Staates und des Klerus bereits freigegeben wurden, habe sich als eine unaufschiebbar nothwendige Maaßregel ergeben. Ein Kommissar sei ernannt, der sich mit den verschiedenen Kompagnien ins Einvernehmen zu setzen hat, welche sich mit der Erbauung von Eisenbahnen und mit der Einführung der Gasbeleuchtung beschäftigen wollen. Der Divan werde die Nothwendigkeit, die Kosten Behufs der Tracirung der Eisenbahnlinien und der erforderlichen Vorstudien zu bewilligen, in Erwägung zu ziehen haben. (Oest. 3.)

Galatz, 21. Jan. [Unsicherheit des Eigenthums.] Mit der täglich zunehmenden Theuerung, welche, obgleich jetzt schon sehr bedeutend, noch immer nicht ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben scheint, vermehren sich auch die Diebstähle — täglich hört man von neuen Einbrüchen, die immer mit der größten Verwegenheit ausgeübt werden. Die Diebe sind in der Regel gut unterrichtet, wenn ihr Opfer nicht zu Hause anzutreffen ist, um während seiner Abwesenheit die Wohnung auszuräumen; es kommen aber auch Fälle vor, wo sie in Banden, während alles im Hause schläft, auf die Gefahr hin, sich wehren zu müssen, die verwegensten Diebstähle ausführen, wie z. B. bei einem vormaligen preußischen Schneider, der als Münzsammler bekannt ist, wo sie, während alles schlief, und die Thüren von einem Zimmer zum andern geöffnet waren, alles Werthvolle wegtrugen. Als derselbe vor einigen Tagen mit seiner Familie spät nach Hause kam, fand er wieder mehrere mit grauen Militärmänteln bekleidete Männer, die in sein Haus einbrechen wollten und erst dann Reißaus nahmen, als sie die Familie nahen sahen. — Zum Schrecken Aller, die hier leben müssen, denn freiwillig geschieht es in keinem Falle, man muß entweder als Beamter hergeschickt oder als Kaufmann durch den Reiz, schnell reich zu werden, dazu verlockt sein, bleibt es nicht mehr bei den bloßen Diebstählen, denn es sind in neuester Zeit mehrere Fälle vorgekommen, wo die wehrlosen Hausbewohner ermordet wurden, als sie die Diebe überraschten. So brachen unter Andern in der Nacht vom 18. zum 19. Diebe bei einem Juden ein, ermordeten die darüber wach gewordene Schwiegermutter desselben und verletzten auch die Frau so schwer, daß sie wahrscheinlich ihren Wunden erliegen wird. Der Jude rettete sich durchs Fenster. Man brachte die Schwerverwundete nach dem Hospital, die Leiche ihrer Mutter aber lag noch 24 Stunden nach der That auf derselben Stelle, wo sie ermordet wurde, ohne daß eine Leichenschau oder die erforderliche Perquisition stattgefunden hätte — es sind ja unter moldauischem Schutz stehende Juden — Rajah's — ein anderes ist es, wenn sie unterm Schutz eines fremden Konsuls stehen, da geschieht doch wenigstens, was in solchen Fällen geschehen kann, um des Thäters habhaft zu werden, wenn dies auch bei der schlechten Unterstützung von Seite der Lokalbehörden selten zu einem erwünschten Resultate führt. Diese Leichtigkeit, mit welcher die ärgsten Frevel verübt werden können, macht es ja eben, daß sie sich täglich vermehren; man hat sogar österreichische Soldaten auf der That ertappt, ob und wie sie bestraft worden, hat aber Niemand erfahren. (3.)

Afrika.

Aegypten. Alexandrien, 15. Jan. [Hafenbauten.] In Folge mehrfacher dringender Anträge des Handelsstandes hat die ägyptische Regierung sich entschlossen, in den Hafenanlagen von Alexandrien eine Reihe von sehr nöthigen Verbesserungen vorzunehmen. Das dazu erforderliche Baumaterial ist aus England beschafft worden, während ein französischer Seeoffizier die betreffenden Arbeiten leitet. Soviel in Bezug auf die Einzelheiten verlautet, sollen an dem 17 bis 18 Fuß tiefen kleinen Eingang in den Hafen zwei etwa 16 Fuß über den Wasserspiegel herausragende Baken errichtet werden. An dem großen Eingang, der überall mindestens 20 Fuß Tiefe hat, werden ebenfalls zwei Baken aufgestellt, und in demselben noch zwei andere, während eine dritte entferntere den Schiffen die zu befolgende Richtung angeben soll. Bei der Einfahrt von Marabout wird eine Bake nach der Seeseite und eine zweite nach der Hafenseite gebaut. Im Hafen selbst werden noch vier Baken errichtet, und zwar zu dem Zweck, die Schiffe vom Anlaufen an die dort befindliche Sandbank abzuhalten. Nach Ausführung dieser Sicherheitsarbeiten werden die am Tage kommenden Schiffe im Stande sein, ohne die Beihülfe von Lootsen ungefährdet in den Hafen einzulaufen. Für die bei Nacht kommenden Fahrzeuge bleibt noch die Anlegung passender Leuchtfeuer erforderlich.

Amerika.

[Neueste Nachrichten.] Der „Atlantic“ ist mit der Newyorker Post vom 18. in Liverpool eingetroffen. Es war noch kein Sprecher gewählt. Beim 116. Ballot hatte Banks 94, Richardson 68 Stimmen. Eine Resolution, den Mr. Banks zum Sprecher und Mr. Cullom zum Schriftführer zu ernennen, war auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden. Eine heftige Debatte hatte sich darüber erhoben. — Nach Nachrichten aus Neu-Orleans war das Flibustierwesen daselbst im Zunehmen. — Die Abberufung Mr. Buchanan's vom Hofe von St. James hatte in Washington große Aufregung hervorgerufen. Der Präsident war entschlossen, die Gründe darzulegen.

[Die Salzminen von Unterkalifornien.] So wie die Hülfsquellen der Küste des stillen Meeres bekannt werden, werden sie auch von unsern Geschäftsleuten ausgebeutet. Nach und nach sind Steinkohlen, Guano, Asphalt, Eis, Holz und Granit an den Markt gebracht und haben von uns die gehörige Aufmerksamkeit erhalten. Wir wollen nun die Salzminen von Unterkalifornien beschreiben, welche, obgleich sie auf fremdem Grund und Boden liegen, in unserer unmittelbaren Nachbarschaft sind, und ohne Zweifel binnen Kurzem zu den Ver. Staaten gehören werden. Die Salzminen von San Quentin liegen am Ufer des obern Theils der Bay dieses Namens, ungefähr 118 englische Meilen südlich von der Grenzlinie oder von San Diego. Das Salz findet sich in krystallischer Form in drei flachen Seen ungefähr 3 Meilen von der Bay entfernt. Eine Eisenbahn wird nun gebaut, so daß das Salz direkt vom Fundorte an Bord der Schiffe geliefert werden kann, welche an jenem Theil der Bay nahe am Ufer liegen können, wenn sie nicht über zwölf Fuß tief gehen. Schiffe von 600 Tonnen Gehalt können 15 Meilen die Bay hinaufsegeln. Das Land umher ist öde und unfruchtbar, es wächst dort kein Baum oder Strauch, so daß aller Proviant und sogar das Viehfutter von San Franzisko importirt wird. Die Oberfläche besteht aus Sand und vulkanischen Substanzen. Das Salz findet sich auf einer Unterlage von nassem, hartem Schlamm, dem Pfeifenthon ähnlich, in einem Lager oder einer Kruste von zwei bis acht Zoll dick, und erzeugen sich die Salzkrystalle binnen drei Wochen wieder, so daß man dieses Salzlager für unerschöpflich erklären kann. Es kann natürlich nur im Sommer, d. h. in der trockenen Zeit gewonnen werden. Kürzlich verließ der Schooner Franklin Adams die Bay von San Quentin mit einer Ladung dort eingenommenen Salzes, und der Kapitän erklärt, daß gleich nachdem das Salz fortgenommen war, sich an dessen Stelle eine klare Lauge sammelte, und daß schon vor seiner Abreise die Salzkrystalle sich wieder gebildet hatten. Das meiste Salz von dort geht nach den russischen und britischen Kolonien an der Westküste. Die Hudsonbaykompagnie hat seit undenklicher Zeit 60 Doll. pr. Ton für Salz von England bezahlt; jetzt brauchen sie das von San Quentin.

Ungefähr fünfzig Personen, einschleßlich der Indianer, sind bei der Salzgewinnung angestellt. Die nächste Ansiedelung ist die Viehzüchterei (Rancho) San Crimio, von woher das Trinkwasser geholt werden muß. Vor einiger Zeit versuchte man in der Nähe der Seen einen Brunnen zu graben, doch war das in einer Tiefe von 30 Fuß erlangte Wasser nicht zum Gebrauche dienlich. Beim Graben dieses Brunnens wurden einige Lager von reinem Bergsalz von 4 bis 8 Zoll Mächtigkeit, so wie Ablagerungen von Muscheln, Skoria und vulkanischem Sande durchbrochen. Die von Professor Wilson an der Universität zu Edinburg, so wie die in Kalifornien angestellte Analyse dieses Salzes ergiebt 99 Prozent Kochsalz und ein Prozent Wasser, es ist daher das reinste im natürlichen Zustande befindliche Salz. Es enthält keinen schwefelsauren Kalk oder Magnesia, weshalb es sich besonders zum Einsalzen von Fleisch und Fisch eignet. Die Krystalle sind denen des Cadixsalzes ähnlich, aber viel feiner. Die Eigenthümer beabsichtigen eine Mühle zu errichten, um das Salz zum Gebrauch der Küche, der Fischereien und der Ranchos an Ort und Stelle zu mahlen. Bei diesem Salzhandel sind jetzt drei Schiffe von zusammen 600 Tonnen Gehalt beschäftigt. Unter der neuen Verwaltung der Republik Mexiko ist San Quentin zum Einfuhrhafen ernannt worden. Ein anderes noch viel reicheres Salzlager befindet sich auf der Insel Carmen im Golf von Kalifornien, welches ebenfalls unerschöpflich ist. Für den Staat Sonora wird von den Indianern bei der Mündung des Rio Yaqui und im Norden das Salz aus dem Meerwasser durch den natürlichen Evaporationsprozeß gewonnen. (Cal. Chr.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz wohnte am Freitag in der Hofloge eine Zeit lang den Verhandlungen über die Abänderung des Art. 42 und die Aufhebung des Art. 114 der Verf.-Urkunde bei. Seine Anwesenheit machte in der Versammlung einige Sensation, da hohe Personen bisher nicht im Hause erschienen waren. Am 4. d. M. wird das Haus über den Antrag des Abg. v. Leipziger, betr. die Aufhebung des Art. 76 der Verf.-Urk., berathen; ebenso steht der Antrag des Abg. v. Grävenitz, betr. die Abänderung des Art. 107 der Verf.-Urk., auf der Tagesordnung. Der Abg. v. Patow hat dem Hause den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie, vorgelegt und beantragt, die Regierungsvorlage abzulehnen. Sein Antrag trägt die Namen von 63 Genossen.

Von dem Vorstande der jüdischen Gemeinde in Berlin ist eine Petition um Ablehnung des Wagenerschen Antrages wegen Streichung der Worte „der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse“ aus Art. 12 der Verfassung an das Haus der Abgeordneten gerichtet worden. Der Vorstand spricht darin die feste Ueberzeugung aus, daß das hohe Haus aus allgemein bekannten und anerkannten Gründen des Rechts, der Moral und der Religion den Wagenerschen Antrag ablehnen und nicht die Hand dazu bieten werde, das Rechtsgefühl der Preußen jüdischen Bekenntnisses auf das Tiefste und Schmerzlichste zu verletzen. — Dem Vernehmen nach ist diese Petition von acht Abgeordneten und zwar von den Herren Bock, Bode, Fleck, Kühne, Matthis, v. Prittwitz, Reimer und Wentzel (mit Ausnahme des Herrn Lehnert sind dies die sämmtlichen Abgeordneten von Berlin) übergeben worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

[Ueber die Friedensstimmung] in Frankreich schreibt der Pariser Korrespondent des Czas vom 29. Januar Folgendes: Die Royalisten und Finanzleute drängen und treiben die Regierung fast mit Gewalt zum Frieden. Vor einigen Tagen befand sich der Kaiser im Theater, wo er mit dem stürmischen Rufe Friede! Friede! Friede! empfangen und entlassen wurde. Der General v. Segur ist des Friedens so gewiß, daß er in aller Eile für seinen Sohn um das Konsulat in Warschau eingekommen ist, das ihm der Graf Walewski auch bereits zugesichert hat. Die Beamten, die sich nicht minder nach dem Frieden sehnen, schwören bei ihrem Seelenheil darauf, daß der Kaiser den Frieden aufrichtig will. Mehrere Beamte der Ministerien der Marine und des Krieges, mit denen ich öfter Gelegenheit zu sprechen habe, behaupten, der Friede sei so gut wie abgeschlossen. Sie versichern auch, daß Lord Cowley eine sehr unangenehme Stellung in Paris habe und bei seiner Regierung bereits um Enthebung von seinem Posten gebeten habe. Telegraphische Depeschrn melden, daß Baron v. Bourqueney und der Fürst Gortschakoff in Wien zusammen gespeist haben. Die offiziellen Blätter sprechen sich ohne Ausnahme ebenfalls für den Frieden aus und führen mit der kriegerischen Presse Englands die heftigste Polemik. Der „Pays“ fängt an, für Preußen zu schwärmen, dem er die größten Schmeicheleien sagt. Die „Debats“ sind sogar gegen den „Siècle“ für Rußland in die Schranken getreten und verlangen, daß es in seinem Territorialbesitz nicht weiter beschränkt werde, als in den österreichischen Propositionen bereits geschehen sei. Dieser Artikel der „Debats“ könnte den Berliner Publizisten zur richtigen Beurtheilung der hiesigen Stimmung wohl ein Licht aufstecken. Napoleon III. trägt ebenfalls eine, man möchte sagen — auffallende Friedensgeneigtheit zur Schau, so daß man fast an sein in Bordeaux gesprochenes Wort: „Das Kaiserreich ist der Friede!“ erinnert werden möchte, wenn nicht die Vermuthung nahe läge, daß er der friedlichen Stimmung des ganzen Landes gegenüber seine eigentlichen Wünsche und Absichten verbirgt und zum bösen Spiel eine gute Miene macht. Was bei der gegenwärtigen Stimmung Frankreichs am meisten auffällt, ist, daß es den Frieden will, ungeachtet es überzeugt ist, daß der Friede nur Rußland Vortheile bringen kann. Man sieht daraus, wie sehr Frankreich des Krieges müde ist. τ.

Lokales und Provinzielles.

✻ **Posen**, 2. Februar. [Feuersgefahr; Diebstahl.] Die Semmelfrau W. hatte vorgestern Abend ihren Kohlentopf und einiges Stroh, welches sie als Schutzmittel gegen die Kälte ihren Füßen unterzulegen pflegt, in den im Hausflur Wasserstraße No. 25 befindlichen mit einer Thür verwahrten Kamin gestellt. In der Nacht blies der Wind stark in den Schornstein, fachte die noch glimmenden Kohlen an, das Stroh entzündete sich und erfaßte die Flamme die Kaminthüre, welche auch bis zur Hälfte, wo sie mit Blech beschlagen ist, verbrannte. Das Feuer wurde durch das Hinzukommen zweier Hausbewohner gelöscht und ist ein weiterer Schaden nicht entstanden. — In der Nacht zum 2. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr haben Diebe eine dem Herrn Erzbischof gehörige Kuh im Werthe von 80 Thlr. aus dem im Gehöft befindlichen Stalle in den dahinter belegenen Garten gebracht und sie dort abgeschlachtet. An der Mitnahme derselben sind sie jedoch durch das Hinzukommen der durch das Brüllen der übrigen Kühe aufmerksam gewordenen Dienerschaft verhindert worden. Bei ihrer Flucht haben die Thäter einen starken fichtenen, unten mit Eisen beschlagenen Stock im Garten zurückgelassen.

Posen, 4. Februar. [Polizeibericht.] Gestohlen am 29. v. M. St. Adalbert 48 aus unverschlossenem Hausflur: zwei Fensterflügel zu 3 Scheiben, die Rahmen weiß angestrichen. Ferner am 30. v. M. aus unverschlossenem Wohnzimmer: eine längliche silberne Zuckerdose, inwendig vergoldet, ohne besondere Abzeichen. — Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen: zwei Kopfkissen mit rohen Leinwand-Inletts und ordinären blau karrirten Bezügen, zwei Bettlaken von grober gebleichter Leinwand. — Vermißt wird: ein 4 Scheffelsack, fast neu, grau gestreift und mit den Namen „Trappe“ bezeichnet.

° **Posen**, 4. Februar. [Krankenstand.] In den städtischen Krankenanstalten befanden sich am 4. Februar 131 männl., 116 weibl., zusammen 247 Kranke. - Im städtischen Hospitale 31 M., 53 Fr., zusammen 84 Hospitaliten.

= **Gostyn**, 3. Febr. [Schließung d. Brennereien; Unglücksfälle; Unterstützung.] In hiesiger Gegend werden in Folge eines Verbots (?), Kartoffeln zum Brennen jetzt noch anzukaufen und wegen Mangels an eigenen Vorräthen die Brennereien bereits geschlossen, woraus die Nothleidenden die Hoffnung schöpfen, daß ein Sinken der Kartoffelpreise zu erwarten stehe. Die Getreidepreise sind auch hier ziemlich bedeutend gesunken, dagegen steigen die Fleisch- und Butterpreise. — Vorgestern wurden aus Chociszewice, weil daselbst das Branntweinbrennen eingstellte worden ist, die verkauften Brennereiapparate an den hiesigen Kupferschmied abgeliefert. Die Knechte hatten hier (es war stürmisch und kalt)

(Fortsetzung in der Beilage.)

dem Branntwein stark zugesprochen. Auf dem Rückwege kam der eine Wagen bei Siedlec einem am Wege liegenden Teiche so nahe, daß die Pferde und der Wagen mit drei darauf sitzenden Personen in die Tiefe stürzten. Zwei von den vier Pferden ertranken, eins wurde durch Hufschläge so beschädigt, daß es kaum davon kommen wird, und eins gerettet. Die drei Personen wurden gerettet. — Auf dem Dominium Godorowo, ½ Meile von hier, wurde ein schon schadhafter Schornstein abgetragen, dabei aber so unvorsichtig zu Werke gegangen, daß ein Arbeitsmann durch ein herabstürzendes Mauerstück erschlagen wurde. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder. — Der hiesigen Ortschaft Brzezie sind mit Rücksicht auf erlittenen Wasserschaden aus dem durch das erzbischöfliche Generalkonsistorium gesammelten Fonds 22 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. zur Vertheilung an die ärmsten Bewohner übersandt worden. Jeder der betreffenden Armen erhielt 21 Sgr. 6 Pf.

Neustadt b. P., 1. Februar. [Unwetter; Unglücksfälle.] Seit gestern Abend haben wir hier beispiellos heftige, orkanähnliche Winde mit starken Schneewehen. In der Nacht nahm das Unwetter noch mehr zu, alle Elemente schienen miteinander im Kampfe begriffen zu sein. Der von diesem Sturm angerichtete Schaden dürfte nicht unbedeutend sein. Auf Stellen, wo der Wind den Schnee zusammengetrieben, liegt derselbe mannshoch. Heute Nachmittag haben wir wieder ein solches ungestümes Wetter; dabei schneit es gewaltig. — Gestern gegen Abend ging die 70 Jahre alte Ausgedingerin K. Scz. von den Gronsker Huben mit ihrem Sohne von hier nach Hause. Inzwischen hatte sich der Orkan erhoben und das starke Schneetreiben ließ nicht 3 Schritte vor sich sehen. Sie hatten auch nur noch eine kurze Strecke bis zu ihrer Wohnung. Der Sohn nahm der Mutter den Korb ab und ging voran, in der Meinung, daß sie ihm folge. Zu Hause angelangt, vermißte er sie; er untersuchte mit seinen Geschwistern den Weg trotz des stürmischen Wetters; alle Bemühungen blieben erfolglos. Heute früh endlich fand man die Unglückliche 20 Schritte vom Wege ab in einer mit Schnee angefüllten Kartoffelgrube todt. — Drei hiesige Knechte, welche Holz nach Zirke gefahren hatten, wollten gestern Abend während des stürmischen Wetters hierher mit den leeren Fuhrwerken zurückkehren. Der eine von den Knechten, welcher besonders stark angetrunken war und mit seinem Fuhrwerke den beiden andern folgte, fiel unterwegs vom Wagen, ohne daß dies, da es sehr finster und das Wetter stürmischer wurde, von den beiden andern bemerkt wurde, zumal die Pferde den voranfahrenden Wagen ruhig folgten. Erst in Orczeczkowo, wo sie des ungestümen Wetters wegen anhalten mußten, vermißten sie den Knecht. Wie ich erfahre, ist derselbe heute auf der Chaussee von Zirke nach Kwilcz, unweit der Hebestelle, erfroren gefunden worden.

νν Schrimm, 31. Jan. [Mord; Brückenbau; ansteckende Krankheit.] Die gestrige Mittheilung über den, in einem Walde bei Xiondz verübten Mord kann ich dahin ergänzen, daß, als der Mörder der Tagelöhner Joseph Nagengast aus Konarski-Hauland bei Xiondz entdeckt und mit dem Mordinstrumente bereits dem hiesigen Kreisgerichte überliefert ist. Der Mörder, gegen 40 Jahr alt, der sich aber geisteskrank stellt, hatte mit seinem Opfer gemeinschaftliches Wochenlohn, zwei Thaler, erhalten; beide hatten noch einige Schnäpse getrunken, und als sie darauf einen Wald passirten, hatte Nagengast seinem Begleiter mittelst einer Holzart die tödtlichen Streiche beigebracht. — Der Brückenbau an hiesiger Chaussee ist nunmehr so weit gediehen, daß die Brücke befahren werden kann. Ein Glück war es für uns, daß dieser Bau mit Energie geführt wurde; denn bereits ist die Kommunikation über die Nothbrücke gehemmt, indem das Wasser über einen Fuß dieselbe überspült. — Unter den Gefangenen des hiesigen Kreisgerichts herrscht eine typhusartige Krankheit, an welcher in Folge von Ansteckung auch der Kreisphysikus Dr. Marnow und der Kanzleidirektor Fagiewicz erkrankt sind. Man zweifelt an ihrem Wiederaufkommen.

E Aus dem Bromberger Regierungsbezirk, 31. Jan. [Zustände der Altlutheraner und Baptisten.] Ein fernerer Zuwachs aus Gliedern der evangel. Kirche zu den längs der Netze wohnenden Altlutheranern ist, seitdem die evangel. Kirche mehr unter Aufsicht steht, namentlich wo thatkräftige Geistliche an der Spitze stehen, nicht mehr bemerkbar gewesen. Es läßt sich sogar mit Gewißheit annehmen, daß nicht wenige Glieder der altlutherischen Kirche mit der Zeit wieder in die Landeskirche zurücktreten werden, je mehr das kirchliche Bewußtsein und Leben sich in der letztern kräftigen wird. In Bromberg und in Lindenwerder bei Samotschin besitzen die Altlutheraner außer besonderen Schulen auch besondere Kirchen, und letztere sind auch in Polichnow-Hauland bei Nakel und in Mieczkowo bei Exin vorhanden. Da, wo die Altlutheraner keine besondern Schulen haben, schicken sie ihre Kinder in die evang. Ortsschulen. Die altluth. Geistlichen zu Bromberg und Rogasen verwalten das Amt der Seelsorge in diesen sämmtlichen Gemeinden. — Der in Athanasienhof bei Samotschin wohnhafte Baptistenapostel R., der einige von den, durch seine dort erfolgte Verheirathung mit ihm verwandt gewordenen Familien für die Sekte gewonnen und eine kleine Baptistengemeinde gebildet hat, scheint weiter keinen Eingang finden zu können. Die Wachsamkeit des betreffenden Predigers S. zu S. über seine Kirchengemeinde dürfte ihm wohl besonders hinderlich gewesen sein und auch ferner bleiben.

○ Czerniejewo, 1. Februar. [Eine Brandstifterin.] Als am 13. v. M. Abends die Bäckerfrau M. in Zydowo in den Hof ihrer Wohnung ging, bemerkte sie, daß ein Frauenzimmer, welches sie jedoch der Dunkelheit wegen nicht erkennen konnte, an dem unmittelbar an dieses Gehöft anstoßenden, mit einem Strohdache überbauten Keller des Ackerbürgers P. sich bewegte. Sie dachte dabei an nichts Böses, sagte indeß doch ihrem Manne davon. Derselbe begab sich sogleich nach dem Hofe, wo ihm ein Brandgeruch auffiel, und als er dem Keller näher kam, bemerkte er in dem Dache desselben Feuer. Er riß die brennbaren Stoffe, aus Lumpen und brennendem Schwamm bestehend, heraus und verhinderte so den Ausbruch des Feuers. Erst am 30. v. M. gelang es den unermüdlichen Nachforschungen des hier stationirten Gendarmen, in Folge einer Durchsuchung der zum Anzünden benutzten, von dem M. aus dem Dache herausgerissenen Lumpen, die Brandstifterin in der Person der Tagearbeiterfrau Karoline Pacholska, deren Mann wegen Diebstahls zur Abbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe eingezogen ist, zu ermitteln. Die Pacholska gestand sowohl dem Gendarmen, als auch in der mit ihr aufgenommenen polizeilichen Verhandlung die That ein und gab an, von ihrem Vater, dem ebenfalls in Zydowo wohnenden Tagearbeiter Wilhelm Kuntze, sowohl zu dieser als auch noch zu drei andern Brandstiftungen in Zydowo aufgeredet worden zu sein. Auch bekannte die P., daß sie bereits vor 14 Tagen in Folge derselben Aufforderung bei dem Müller in Zolcz Feuer habe anlegen wollen, was ihr jedoch nicht gelungen sei; bei Gelegenheit des Brandes hätten Beide, sie und ihr Vater, Diebstähle verüben wollen. Der 2c. Kuntze hat bei der polizeilichen Verhandlung dies ebenfalls eingestanden und Beide sind gestern der k. Staatsanwaltschaft in Gnesen übergeben.

(Eingesandt.)

Vor Kurzem las Unterzeichneter in der Bresl. Ztg. einen Aufsatz über ein sehr einfaches, aber sicheres Heilverfahren gegen heftiges Nasenbluten, bestehend in aufrechter Stellung des Körpers mit nach obengerichteten Händen. Unterzeichneter las denselben, wenn auch gerade nicht mit Mißtrauen, doch mit einer gewissen Gleichgültigkeit; aber kurz darauf wurde ihm Gelegenheit, das angegebene Verfahren in Anwendung zu bringen.

Am 25. d. wurde er zu der Frau des hiesigen Kaufmanns A. R. gerufen, um gegen ein beinahe schon zwei Stunden dauerndes Nasenbluten Hülfe zu leisten. Dort angekommen, ließ er alle beengende Kleidungsstücke lösen, die Patientin mit herabhängenden Füßen aufrecht sitzen, Eisumschläge auf Stirn und Nase machen, und da die Blutung durchaus nicht nachließ, Alaunauflösung in die Nase einziehen; doch alles dies half nicht: die Blutung blieb wie zuvor, die Kräfte fingen an zu sinken und Patientin klagte über beginnende Ohnmacht. Während nun der Unterzeichnete Analeptica reichen wollte, fiel ihm das gedachte Verfahren ein, welches auch sofort in Anwendung gezogen wurde, und siehe da! es war keine halbe Minute verstrichen, als die Blutung sofort nachließ. In dem Glauben, daß das Ziel erreicht sei, nahm die Patientin ihre sitzende Stellung wieder ein, doch alsbald trat die Blutung mit ihrer früheren Heftigkeit wieder auf. Durch den ersten günstigen Erfolg überzeugt, mußte sie wieder die aufrechte Stellung einnehmen, und die Wirkung war fast augenblicklich. Nun wurde jene Stellung länger, als früher, beibehalten und die Blutung trat bis heute nicht mehr ein.

Von dem wärmsten Danke für den Einsender des gedachten Inserats durchdrungen, halte ich es für meine Pflicht, zum Wohle der an diesem Uebel leidenden Personen diesen Fall bekannt zu machen und die Anwendung jenes einfachen Mittels auf das Wärmste zu empfehlen.

Reisen, 31. Januar 1856. J. v. Szawelski, Milit.-Arzt a. D.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Februar.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Błociszewski aus Przecław; Graf Mielżynski aus Kotowo, v. Moraczewski aus Orchowo und Frau Gutsbesitzerin Szołdrzynska aus Lubasz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Rüdel aus Bromberg.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Chorzyn.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Matecki aus Wenecya; Kreisgerichts-Direktor Arendt aus Rogasen; die Wirthschafts-Beamten Witasewski und Tomaszewski aus Zakrzewo.

GROSSE EICHE. Frau Gutsbesitzerin v. Roznowska aus Bagrowo.

WEISSER ADLER. Forst-Kandidat Heinisch aus Langenfurth; Sekundaner Timm aus Bromberg; Stadtkämmerer Drewitz aus Rogasen; Gutsbesitzer Weinhold aus Dombrowka; Kaufmann Melzer aus Wronke.

HOTEL ZUR KRONE. Inspektor Neubauer aus Neustadt.

Vom 4. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Kubig, Abraham, Cohn und Mischke aus Berlin, Steinert aus Mainz und Bacharach aus Aschaffenburg; die Gutsb. Magdzinski aus Wongrowitz, v. Koszutski aus Dziadkowo, von Węgierski aus Gnesen, Livius aus Turowo und Kennemann aus Klenka; Wirthsch.-Direktor Schröder aus Dziakyn; reitender Feldjäger Krieger aus Bolewice und Zahlmeister Buchwald aus Breslau.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Garczynski aus Mechnacz, Nasierowski aus Dezkowie, v. Bojanowski aus Karsewo, die Gebr. v. Koszutski aus Popówko und v. Twardowski aus Kobelnik; Landschaftsrath v. Węsierski aus Modliszewko; die Kaufleute Dietrich aus Landsberg a./W. und Neubrink aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lüllgen aus Düren, Winkopf und Engel aus Leipzig, die Gutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rackwitz, von Taczanowski aus Chorzyn und von Węsierski aus Słupia.

SCHWARZER ADLER. Die Wirthsch.-Inspektoren Przeradzki aus Staw und Stachowicz aus Sobiałkowo; Rentmeister Brüffer und Zuckerfabrikant von Tomicki aus Carlshoff; die Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Zajączkowo und v. Czapski aus Rudnik.

BAZAR. Gutsbesitzer Graf Mielżynski aus Pawlowice.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Słowoszewo, v. Znaniecki aus Mechlin und Ribbeck aus Wilkowice; Kaufmann Neussel aus Bremen.

HOTEL DE BERLIN. Bürger Dąbrowski aus Warschau; Kandidat Wiedemann aus Glogau; Wirthsch.-Insp. Königk aus Rothdorf; Geometer v. Chmielinski aus Kosten; Königl. Oberförster Stahr aus Zielonko; Oberamtmann Klug aus Mrowino und Kaufmann Wilkens aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Iffland aus Piotrowo, Johannes aus Chwaliszewo und v. Suchorzewski aus Puszczykowo.

WEISSER ADLER. Schäferei-Verw. Geilert aus Krosniewice und Wollsortirer Schön aus Berlin.

EICHBORN'S HOTEL. Ackerbürger Kowalski aus Schroda; Viehhändler Schwandt aus Neudessau; die Kaufleute Lewin aus Pinne, Wolffsohn aus Neustadt b. P. und Kuttner aus Wreschen.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann André aus Stettin, log. Breite Straße Nr. 12.; Handelsmann Pleyer aus Trebnitz, log. Magazinstr. Nr. 15.; die Handelsleute Schuster und Reidoner aus Gottesgab, Kruse, Menke, Braun, Dohle, Geile und Einhäuser aus Silbach, log. St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Freitag den 8. Februar Abends 7 Uhr wird der hiesige Gesang-Verein das Oratorium **Judas Maccabäus** von Händel im Saale der Casino-Gesellschaft zur Aufführung bringen. Billets à 10 Sgr. sind in der Mittler'schen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung von Bote & Bock zu haben.

Die Direction des Gesang-Vereins.

Bei dem Rendanten des Comité's zur Beschaffung billigerer Lebensmittel für hiesige Arme sind ferner eingegangen:

Salomon Schönlank 1 Thlr., L. Schulze 1 Thlr., Radeike 20 Sgr., Kolanowski 1 Thlr., A. Krug 1 Thlr., Ungenannter 5 Sgr., Menzel 1 Thlr., A. Schöneich 1 Thlr., S. Nowicki 1 Thlr., M. Lange 15 Sgr., F. Schultz 15 Sgr., Adolph Bach 20 Sgr., Opitz 10 Sgr., Johann Peter Beely & Comp. 3 Thlr.; Frau Gutsbes. Sypniewska 2 Viertel Erbsen.

Da einige von den Beauftragten zum Einsammeln der Beiträge, um wohlfeile Lebensmittel für die Armen anzuschaffen, Mehrere von den Bewohnern nicht angetroffen haben, so bittet das Comité Diejenigen, so noch ein Scherflein geben wollen, solches dem Vereins-Rendanten, Komm.-Rath D. G. Baarth, Dominikanerstraße, zukommen zu lassen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Siegmund Wiedemann,
Louise Wiedemann geb. Goldstein.
Berlin, den 4. Februar 1856.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Hr. Prem.-Lieut. E. v. Tempsky mit Frl. L. Tollacker; Breslau: Hr. Pred. Etzler mit Frl. R. Steblé und Hr. Dr. med. Lobethal mit Frl. M. Rosenbacher; Wittenberg: Hr. Postdirektor Hausen mit Frl. S. Reichert.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Blücher in Wolkow; eine Tochter dem Hrn. F. Jahn in Stettin.

Todesfälle. Frau C. Kotze-Lodersleben geb. Kotze in Goslar a. Harz, Hr. Dr. H. Meckel v. Hemsbach und Hr. M. Vormelcker in Berlin, Hr. Major a. D. Friedrich Frhr. v. Pentz auf Schloß Brandis, Stifts-Frl. Antonie v. Blankenburg zu Marienfließ, Hr. Assistenzarzt a. D. Niedenführ in Döberle, Hr. Oberamtm. Galli in Nicolai, Hr. Appell.-Ger.-Rath Flaminius in Ratibor, Hr. Rittergutsbesitzer A. Schreiber in Ratibor, Hr. Ober-Rabbiner Wolff in Meseritz, Hr. Kaufm. Seibt in Guhrau, Hr. emer. Stadtpfarrer Madey in Groß-Strehlitz, Hr. Geh. Kriegsrath a. D. Gardt in Frankfurt a./O., Hr. Pred. Knüttell, Frau Kaufm. Hüser geb. Maruschke, Frl. Eleonore v. Oelhofen, Frl. H. Karuth und Frl. H. Voigt in Breslau, Frau Diak. Reißmann geb. Salamon in Kreuzburg, verw. Frau Mirbt geb. Schley in Gnadenfrei, verw. Frau Majorin Hofmann geb. Schneider in Glogau, verw. Frau Oberlehrer Piehatzek geb. Goretzki in Ratibor, eine Tochter des Hrn. Gymn.-Lehrer Dr. Wittiber in Glaz.

En vente chez Louis Merzbach, 8. Wilhelmsplatz:

Bagréef-Sperański, les pèlerins russes à Jerusalem. 2 vols. 2 Thlr.
Baranté, questions constitutionelles. 7½ Sgr.
Bersot, essai sur la providence. 20 Sgr.
Billot, lettres franques à Napoléon III. 15 Sgr.
— — les alliances de la France. 1 Thlr.
de la Guèronnière, Napoléon III. 20 Sgr.
Hennequin, sauvons le genre humain. 20 Sgr.
Lamartine, trois mois au pouvoir. 15 Sgr.
— — le passé, le présent et l'avenir. 15 Sgr.
Margry, de la démocratie en France. Réponse à Mr. Guizot. 10 Sgr.
Mézières, l'économie ou remède au paupérisme. 1 Thlr. 5 Sgr.
Montalembert, des intérêts catholiques au XIX. siècle. 10 Sgr.
Moseley, la russie dans son droit. 10 Sgr.
Proudhon, philosophie du progrès. 20 Sgr.
Romieu, l'ère des Césars. 10 Sgr.

So eben erschien und ist zu haben in der **Gebr. Scherk**'schen Buchh. (E. Rehfeld) in Posen:
Getreidepreis-Tabelle für das Großherzogthum Posen, oder wie viel kostet 1 Scheffel, 1 Wispel, 1 Garnitz und 1 Berliner Metze, wenn 1 Viertel, à 16 Garnitz, so und so viel kostet? Preis 7½ Sgr.

Der innere Ausbau
von
Wohngebäuden.
Eine Sammlung
ausgeführter Arbeiten der Maurer, Tischler, Schlosser, Töpfer u. s. w.
Unter Leitung von
H. Strack und **F. Hitzig,**
bearbeitet von G. Borstell.

Heft I. Tischler-Arbeiten. 20 Sgr.
- II. Maurer- und Guss-Arbeiten. 25 Sgr.
- III. Tischler-Arbeiten. 20 Sgr.
- IV. Schlosser-Arbeiten. 25 Sgr.

Der „innere Ausbau" erscheint in Heften zu 6 Blatt in Folio-Format. Die Hälfte dieser Blätter giebt in Doppelformat die Details in wirklicher Grösse.

Das ganze Werk, in zwanglosen Heften erscheinend, liefert für alle Zweige des inneren Ausbaues eine Auswahl von nur ausgeführten Gegenständen. Jährlich erscheinen mindestens 6 Hefte.

(Vom 1. Heft erscheint in Kurzem die 2. Aufl.)

Von diesem Werke ist eine grosse Anzahl von Exemplaren für Unterrichtszwecke von Sr. Exc. dem Herrn Minister für Handel angeschafft worden.

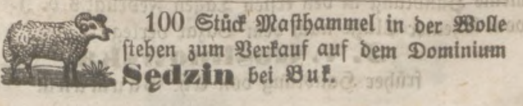
Berlin, Königl. Bau-Akademie.
Die Verleger
Ernst & Korn.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandl. (E. Rehfeld):

Demetrius.
Historische Tragödie in 5 Aufzügen,
von **Friedrich Bodenstedt.**
Miniatur-Ausgabe geh. 1 Thlr. 7½ Sgr., eleg. gebunden 1 Thlr. 17½ Sgr.

Auktion.

Donnerstag den 7. Februar Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Wasserstraße Nr. 17**
verschiedene Mahagoni- und andere Möbel,
als: **Tische, Stühle, Spinde, Spiegel, Kommoden, Schreibtische 2c.,**
ferner: **eine bedeutende Parthie weißer und bunter Glassachen,**
als: **Krystallgläser, Pokale, Blumen-Vasen, Fruchtschalen, Thee- und Zuckerbüchsen, Sahntöpfe, Dessert- und Kuchenteller, Leuchter 2c. 2c.,**
so wie **verschied. Goldsachen, Uhren und Pretiosen,**
als: **Ketten, Ohrringe, Nadeln, Broche, Herren- und Damen-Cylinderuhren 2c.**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.



100 Stück Masthammel in der Wolle stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Sędzin** bei Buk.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann,
große Gerberstraße Nr. 14.

Die Berlinische
Feuer-Versicherungs-Anstalt
konzessionirt durch
Königl. Kabinetsordre vom 11. Dezember 1812,
welche eine der ältesten in Deutschland ist und sich während ihrer 44jährigen Wirksamkeit **in jeder Beziehung vollständig bewährt hat,** übernimmt durch den Unterzeichneten **sofort in Kraft tretende** Versicherungen **auf Gegenstände aller Art,** sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen Feuersgefahr und alle daraus entstehenden Schäden zu festen und sehr billigen Prämien.

Ignatz Pulvermacher, Büttelstraße 11,
im Hotel zur großen Eiche (pod dębem).

Das Rittergut **Krzywosądowo,** an der Chaussee zwischen Pleschen und Ostrowo belegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen sind an Ort und Stelle bei der Besitzerin zu erfahren.

Für Auswanderer.
Nicht über England.

Für die unter Aufsicht der Behörde durch die Herren Knorr & Holtermann in Hamburg expedirte rühmlichst bekannte **R. M. Slomann**sche Packet-Schifffahrt nach **Amerika, Australien** und **Brasilien,** die mit dem 1. März beginnt, werden zu den feststehenden Preisen bündige Kontrakte abgeschlossen durch den

Haupt-Agenten
S. J. Auerbach in Posen,
Eisenhandlung.

Prospekte werden gratis verabreicht.

Für Landwirthe.

Vor 3 Jahren ist aus China eine sehr schöne Gattung Sommer-Weizen von merkwürdiger Qualität in Europa eingeführt worden. Im Interesse der Landwirthschaft sind seitdem die umfassendsten Versuche damit gemacht worden, und haben solche das Resultat ergeben, daß dieser Weizen auch in unserem Klima überall als eine ausgezeichnet ertragreiche und sichere Frucht sich bewährt, vom Roste verschont bleibt und im Frühjahr wie gewöhnlich gesäet, selbst auf mittelmäßigem Boden einen 25—30fachen Körnerertrag und vortreffliches Mehl liefert; wir empfehlen daher dieses Saatgetreide à 15 Sgr. pro Pfund, bei Aufträgen von 50 Pfund à 14 Sgr. und bei 100 Pfund à 12 Sgr.; können aber nur schnell eingehende Aufträge noch effektuiren, indem bereits eine ansehnliche Lieferung übernommen.

Direktion des landwirthschaftlichen Industrie-Comptoirs in Berlin.

Direkt aus Frankreich bezogene französische Luzerne à 24 Thlr. der Entr. oder 8 Sgr. das Pfd., so wie selbstgeernteten weißen, grünköpfigen Mohrrüben-Samen à 10 Sgr. das Pfd. oder 33 Thlr. der Entr., hat das Dominium **Rogalin** bei Posen loco und beim Kaufmann **Busch** in **Posen,** neben der gräflich Raczynskischen Bibliothek zum Verkauf.

Käufer auf **Mais, Maisgries, Maismehl, rohe und gestampfte Hirse** machen wir aufmerksam, dass wir neue Sendungen aus Oesterreich und Ungarn in bester Waare erhalten haben, und offeriren solche zu billigen Preisen.
Breslau, den 26. Januar 1586.

Treuer & Krämer.

Gesunde rothe Kartoffeln hat zum Verkauf Dom. **Rogalin** an der Warthe.

Nachdem ich die Handlung Ch. Baumann übernommen habe, trete ich in Verbindung mit Böhm-Brentano in Frankfurt a./M., welcher unmittelbar aus China, gleichzeitig mit den englischen Handlungen, den Thee bezieht. Dem zu Folge bin ich im Stande, dem geehrten Publikum den feinsten China-Thee zu dem billigen Preise von 1½ bis 3 Thlr. pro Pfund zu empfehlen, und zwar in folgenden Gattungen:

Feinster Souchong 1½ Thlr.
Padri Souchong 2 Thlr.
Feiner Peccoë 2⅓ Thlr.
Prima Peccoë A. in weißen Blüthen 2½ Thlr.
Prima Peccoë B. in weißen Blüthen 3 Thlr.

Bei dieser Gelegenheit zeige ich hiermit an, daß ich meine Handlung in den ersten Tagen Februar's d. J. vom Theater-Platze nach dem Bazar verlege.

J. v. Goslinowska,
früher Handlung von Ch. Baumann.

Frische Pfund-hefen à 8½ Sgr. offerirt
Michaelis Peiser.

Düsseldorfer Punsch-Syrop von Joh. Adam Röder in Düsseldorf, so wie extra feine **Jamaika- und Batavia-Rum's** empfiehlt
Isidor Busch.

Düsseldorfer Punsch-Essenz, feinen Arak, Arac de Goa, extra feinen Jamaika-Rum, so wie feine Pecco- und Imperial-Thee's offerirt in schöner Qualität
F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Pfannkuchen
mit der feinsten Füllung, 6 Stück für 5 Sgr., empfiehlt die Konditorei von
N. T. Hundt, Markt Nr. 8.

Pfannkuchen
dreimal täglich frisch, in der Konditorei von
A. Pfitzner.

Pfannkuchen zu 1 Sgr. und 10 Pf. das Stück empfiehlt die Konditorei von **J. Freundt.**

Zur Bequemlichkeit der Ballunternehmer und der Familienzirkel findet heute der
Pfannkuchen-Verkauf
bis nach **1 Uhr Nachts** im Laden Breslauerstraße Nr. 33 statt, und sind dieselben jederzeit heiß aus der Pfanne zu haben. ***R. Krug.***

Saure Gurken zu verkaufen Halbdorfstraße Nr. 32 Parterre links, früher Moschinerkrug.

Wiener Glacée-Handschuhe, wie auch französische in Schwarz von ausgezeichneter Güte hat erhalten
J. Witt, Breitestr. 10.

Stroh- und Roßhaarhüte werden zum **Waschen** und **Modernisiren** franko nach **Berlin** befördert durch die Putzhandlung von
R. Waldstein & Co.,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Ein komplettes Böttcherhandwerkzeug liegt billig zum Verkauf. Zu erfragen Schlosserstraße Nr. 1 im 1. Stock.

Weißen geruchfreien
Camphin
empfiehlt die Destillation von
W. Noa, Neustädtischer Markt 6.

Englischen **Coaks** und **Steinkohlen** bester Qualität offerirt billigst
Samson Töplitz,
Posen, Schuhmacherstraße.

Holzkohlen bester Qualität sind stets vorräthig in der **Wloknoer Forst** bei Schokken.

Ein Hauslehrer, musikalisch, der Unterricht für's höhere Gymnasium zu ertheilen im Stande ist, wird gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Gasthofspächter **Zyplewski** in **Posen** (im „Weißen Adler“). Briefe werden franko erbeten.

Ein Laufbursche, der lesen und schreiben kann, findet sofort ein Unterkommen Markt 47 1 Treppe.

Zwei Zimmer, möglichst Parterre, in lebhafter Geschäftsgegend, werden sofort oder zum 1. April zu miethen gewünscht. Adressen sub H. S. in der Exp. d. Zeitung.

Berlinerstraße Nr. 15 a. ist im 3. Stock sofort eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermiethen.

ODEUM.
Heute Dienstag den 5. Februar c.
Grosse Redoute.
Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. Eine Maskengarderobe befindet sich im Gast-Zimmer.

Wilhelm Kretzer.

COLOSSEUM.
Heute Dienstag den 5. Februar c.
Große
Fastnachts-Redoute.
Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Behausung zu haben.
Anfang 7 Uhr. ***Peiser.***

Eisbeine Montag 4. den Februar bei E. Rohrmann, St. Martin 76.

Eine goldene platte Uhrkette von ohngefähr 6" Länge ist meiner Tochter auf dem Wege vom Bernhardinerplatze nach der Schützenstraße verloren gegangen. Wer sie mir zustellt, oder von deren Verbleib Nachricht ertheilt, erhält außer Dank, eine angemessene Belohnung.

Max Braun,
große Gerberstraße Nr. 5.

Am 3. d. Mts. Abends ist in der Wilhelmsstraße ein goldenes gegliedertes Armband ohne Schloß verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung kleine Ritterstraße Nr. 2 eine Treppe hoch abzugeben

Börsen-Getreideberichte.

Breslau, 2. Februar. Während wir zu Anfang der Woche mildes, trocknes Wetter hatten, stellte sich seit Mitte der Woche Schnee mit etwas vermehrtem Frost ein. Seit gestern haben wir jedoch starken Schneefall, der sich bis heut so steigerte, daß die Land-Kommunikation stark gestört wurde. — Roggen in exquisiter Waare fand nur zu herabgesetzten Preisen Nehmer. Mittel-Gattungen blieben ganz vernachlässigt und selbst bei sehr billigen Preisen schwer zu placiren.

An der Börse. Roggen auf Termine in Folge auswärtiger flauer Berichte stark weichend und ohne Geschäft. Preise sind nur nominell zu notiren: p. Febr. 79 Br., März 79 Br., April-Mai 78 a 77½ bez. u. Gd., 78 Br.

Spiritus heute matter und bei etwas niedrigeren Preisen geringer Umsatz. Wir notiren: loco $13\frac{5}{12}$ Gd., Febr. $13\frac{7}{12}$ Br., März 13⅔ Br., April-Mai 13⅚ bez. u. Gd., Mai-Juni 14 Gd.

Kartoffelspiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute $13\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Breslau, 2. Februar. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	129—144	78	58 Sgr.
Gelber dito	123—133	80	54
Roggen	105—108	100	96
Gerste	74—76	68	65
Hafer	42—44	40	38
Erbsen	115—120	110	105

(Bresl. Hdbl.)

Telegr. Getreide-Börsen-Bericht.

Hamburg, 2. Februar. Weizen nominell, Roggen sehr flau, 118—119 Pfd. zu 116 angetragen, Oel p. Februar 32, p. Mai 31¼, p. Oktober 27½. Kaffee u. Zink unverändert.

Posener Markt-Bericht vom 4. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	5	—
Mittel-Weizen	2	25	—	3	5	—
Ordinairer Weizen	2	5	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	3	—	—	3	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	25	—	2	27	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	3	7	6	3	12	6
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	9	—	—	10	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 2. Januar / 4. — die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	26	15	—	27	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 2. Februar Vorm. 8 Uhr 6 Fuß 4 Zoll,
" 3. " " 8 " 6 " 2 "
Schrimm " 3. " " 8 " 8 " 3 "
Posen " 3. " " 8 " 9 " 3 "
" 4. " " 8 " 9 " 3 "

Berliner Börse vom 2. und 1. Februar 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 2.	vom 1.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100½ bz	100½ bz
St.-Anl. 1850	4½	101-100¾ bz	101 bz
- - 1852	4½	101 bz	101 bz
- - 1853	4	96¾ bz	96¾ bz
- - 1854	4½	101 bz	101 bz
- - 1855	4½	101 bz	101 bz
St.-Schuldsch.	3½	88¾ bz	87¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	148 B	148 bz
St.-Präm.-Anl.	3½	112¼-113 bz	112 bz
K. u N. Schuldv.	3½	86½ G	86¼ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 bz
- - -	3½	86 G	86 G
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ B	97½ bz
Ostpreuss. -	3½	91½ G	91½ G
Pomm. -	3½	97 bz	97 G
Posensche -	4	101½ bz	101½ G
- neue -	3½	91¼ B	91¼ B
Schlesische -	3½	91⅛ B	91⅛ B
Westpreuss. -	3½	88 bz	87¾ G
K. u. N. Rentbr.	4	95¾ bz	95½ G
Pomm. -	4	96½ G	96½ G
Posensche -	4	93½ bz	93¾ bz
Preussische -	4	95½ bz	96¼ bz
Westph. R. -	4	94½ B	94½ B
Sächsische -	4	94¼ bz	94¼ bz
Schlesiche -	4	93¾ B	93¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	128-128 bz	127 bz
Min.-Bk.-A.	5	103 B	103 B
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110 bz	109⅔ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 2.	vom 1.
Aach.-Düsseld.	3½	87¼ bz	87¼ bz
- - Pr.	4	89¾ bz	89¾ bz
- II. Em.	4	88¾ B	88½ bz
- Mastricht.	4	59½ bz	59½-59 bz
- - Pr.	4½	91¼ bz	91¼ bz
Amst.-Rotterd.	4	83 bz u B	82-82½ bz
Berg.-Märkische	4	86-85½ bz	85 bz
- - Pr.	5	101¾ B	101¾ bz
- II. Em.	5	100⅝-¾ bz	100¾ bz
Dtm.-S. P.	4	88¾ G	88¾ bz
Berlin-Anhalt.	4	163½-164½ b	163-½ bz
- - Pr.	4	95 bz	95 bz
Berl.-Hamburg.	4	114 bz	113¾ bz
- - Pr.	4½	102⅝ G	102⅝ G
- II. Em.	4½	102 G	102 G
Berl.-P.-Magd.	4	100-99½ bz	99¾ G
- Pr. A. B.	4	93 bz	93 bz
- L. C.	4½	100 bz	100 bz
- L. D.	4½	99½ bz	99¼ bz
Berlin-Stettiner	4	171-73-71½ bz	170-170½ bz
- - Pr.	4½	101¼ B	101¼ B
Brsl. Freib.-St.	4	143-144 bz	142½ G
- - Neue	4	134 bz	130½ bz
Cöln.-Cref.-St.	—	106 G	105½ G
- - Pr.	4½	98 bz	98½ bz
Cöln-Mindener	3½	165 bz	163¾-164¼ b
- - Pr.	4½	100¾ G	100¾ et b u B
- II. Em.	5	103½ bz	103½ B
- -	4	91 bz	91 bz
- III. Em.	4	91 bz	91 bz
- IV. Em.	4	89½-¾ bz	89½ bz u G
Düsseld.-Elberf.	4	130-134 bz	130 bz
- - Pr.	5	90¾ bz	90¾ B
- - Pr.	5	101¾ B	101¾ B
Fr. St.-Eis.	3	161-160 bz	155-54-57 b
- - Pr.	4	55½ B	55½ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	155¼-½ bz	154½ bz
Magd.-Halberst.	4	194 G	194 Kl bz
Magd.-Wittenb.	4½	48 bz	47½ G
- - Pr.	4	97¾ G	97¾ bz
Mainz-Ludwh.	4	121½ bz	122½ bz
Mecklenburger	4	56-57-56¾ bz	55¼-56 bz
Münst.-Ham.	4½	93 B	93 B
Neust.-Weissb.	4	142 G	142 etw bz
Niederschl.-M.	4	93 bz u G	93¾ G
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ B
Pr. I. II. Sr.	4	93¼ G	93¼ bz
- - III. -	5	93 G	92 bz
- - IV. -	4	102¼ bz	102¼ bz
Niederschl. Zwb	4	68¼ bz	69-70 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	58¾-¼ bz	58½-¾ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	216 bz	215 bz
- - B.	3½	183 bz	180¼-180 bz
.. Pr. A.	4	92 G	92 G
- - B.	3½	81½ G	81¾ bz
- - D.	4	90½ bz	90 bz
- - E.	3½	79½ G	79½ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	56½ bz	56 bz
- Ser. I.	5	99¾ B	99¾ B
- - II	5	97¾ bz	— —
Rheinische	4	112¾ bz	110-112 bz
- (St.) Pr.	4	11-112½ bz	111-111½ bz
Rhein. (St.) Pr.	4	90½ B	90½ G
- v. St. g.	3½	84 G	84 G
Ruhrort.-Cref.	3½	85 bz	85 bz
- - Pr. I.	4½	98¾ bz	98 G
- - -	4	88½ G	87¾ bz
Starg.-Posener	3½	95½ bz	95¼ bz
- - Pr.	4	91¼ G	91¼ G
- - -	4½	99¾ bz	99¾ bz
Thüringer	4	110½ bz	110 bz
- Pr.	4½	99¾ G	99¾ G
- III. Em.	—	99¾ B	99¾ B
Wilhelms-Bahn	4	197 bz	198 bz
- Neue	—	168 bz	167½ B
- Pr.	4	89¾ G	89¾ G

Ausländische Fonds.

		vom 2.	vom 1.
Braunschw. BA.	4	126¾ B	126¾ B
Weimarsche -	4	112½ bz u G	114 bz
Darmst. -	—	123-121 bz	121½-122½ b
Geraer -	—	106¾ bz	106½-106¼ b
Oesterr. Metall.	5	83¼-82¾ bz	82½-82 bz
- 54er PA.	4	102-102½ bz	102½-¾ bz
- - Nat.-A.	5	84¾-½-¾ bz	85-84¼-½ bz
Russ.-Engl.-A	5	103¾ G	104 G
- 5 % Anleihe	5	94½ B	94-94½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	81¼ bz	81 bz
Poln. Pf III. Em.	—	92¾ B	92½ B
Poln. 500 Fl. L.	4	8[illegible]¾ G	85½ et bz u G
- A. 300 Fl.	5	92 B	93 G
- B. 200 Fl	—	20 G	20 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	38¾ G	38¾ G
Badensche 35 Fl	—	27 G	27 G
Hamb. P.-A.	—	65¾ G	65¾ G

Die Börse war sehr günstig gestimmt und namentlich österreichische Credit-Actien so wie französisch-österreichische Stamm-Actien höher bei lebhaftem Geschäft. Nur Darmstädter Bank-Actien sind im Preise zurückgegangen durch starke Verkäufe. — Von Wechseln waren Wien und Frankfurt niedriger, dagegen Augsburg und kurz Leipzig höher.

Breslau, den 2. Februar. Oberschlesische Litt. A. — B. 215¼ G. Litt. B. 181⅜ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. 142⅞ G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 199¾ B. — G. Neisse-Brieger — B. 76¾ G. Oesterreichische Banknoten $96\frac{1}{12}$ B. — G. Polnische Bank-Billets — B. 92¾ G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or 110 B. — G.

Die Börse war heute sehr günstig und besonders schwere Actien gesucht und höher bezahlt. In Oppeln-Tarnowitz fand sehr lebhafter Verkehr statt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Sonnabend, 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr animirt, doch waren Umsätze nur mässig. Oesterreichische Credit-Actien 145, österreichische Staatseisenbahn 860. Neue Stieglitz 90.

Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl. 100½. Preussische Loose 112. Oesterreichische Loose 117. 3procent. Spanier 36½. 1proc. Spanier 22¾. 5proc. Russen —. Berlin-Hamburger 114. Cöln-Mindener 163½. Mecklenburger 56. Magdeburg-Wittenberge 47½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102¼. Cöln-Minden 3. Prior. 90. Disconto —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Aeusserst günstige Stimmung; rasches Steigen von österreichischen Fonds.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 113. Preuss. Kassenscheine 104⅞. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 59½. Ludwigshafen-Bexbach 154½. Frankfurt-Hanau 78. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 93⅜. Amsterd. Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 112⅝. Frankf. Bankantheile 119⅜. Darmstädter Bank-Aktien 300. 3proc. Spanier 37⅜. 1proc. Spanier 23⅜. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47. 5proc. Metalliques 80¾. 4½proc. Metall. 71⅝. 1854er Loose 101¾. Oesterr. Nation.-Anlehen 82½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 278. Oesterr. Bankantheile 1174. Oesterr. Credit-Actien 141.

Wien, Sonnabend, 2. Februar. Des katholischen Festtages wegen, heute keine Börse.

Paris, Sonnabend, 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ gemeldet. Die Note des »Moniteur« wirkte sehr günstig auf die Stimmung der Börse. Die 3procentige begann zu 73, 40 und stieg auf 73, 60. Zu diesem Course fanden vielfache Gewinn-Realisirungen statt, welche, so wie ⅛ procentige niedriger gemeldete Consols von Mittags 1 Uhr 90¾ ein Sinken der 3proc. auf 72, 95 verursachten. Dieselbe stieg aber wiederum auf 73, 35 und schloss sehr belebt zur Notiz. Alle Werthpapiere waren in ziemlich guter Haltung.

Schluss-Course. 3proc. Rente 73, 30. 4½proc. Rente 96, 60. 3proc. Spanier —. 1procentige Spanier 23¼. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 860. Credit-mobilier-Aktien 1570.

London, Sonnabend, 2. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 90¾.

London, Sonnabend, 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Consols in Folge bedeutender Verkäufe flau.

Schluss-Course. Consols 90¾. 1proc. Spanier 23⅝. Mexikaner 20⅝. Sardinier 89½. 5proc. Russen 104. 4½proc. Russen 91½.

PREIS-VERZEICHNISS

für das Jahr 1856

der

Samen-Handlung von Julius Monhaupt

in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 8.

Bei Ueberschreibung meiner Adresse ist es nöthig, meinen Vornamen („Julius") ganz auszuschreiben. Es hat die Unterlassung dessen schon oft Anlaß zu Verwechselungen mit anderen ähnlichen Firmen hierorts gegeben, wodurch nicht selten der Geschäftsgang gestört wurde und die Sendungen verspätet in die Hände der resp. Besteller gelangten.

I. Oekonomie-Samen.

Futter-Gräser und Klee-Arten.

Das Pfund Sgr. Pf.

Englisches Raigras, Lolium perenne, echte perennirende Sorte. Der Same aus England . . . . . 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —
Italienisches Raigras, ist schnellwüchsiger und ergiebiger als das vorstehende, 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
Deutsches Raigras, Bromus mollis, 100 Pfd. 6 Thlr. 2 6
Französisches Raigras, oder Hafergras, Avena elatior, aus Frankreich importirt, 1. Qualität, 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —
Timotheegras, beste größte Sorte, 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —
II. Sorte . . . 100 = 8 = 3 —
Honiggras, Holcus lanatus, 100 = 8 = 3 —
Knaulgras, Dactylis glomerata, 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —
Wiesenfuchsschwanzgras, Alopecurus pratensis . . . . . 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
Wiesenschwingel, Festuca pratensis, 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —
Rother Schwingel . . . 100 = 10 = 4 —
Schafschwingel, Festuca ovina, 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —
Wasser-Rispengras, Poa aquatica . . . . 5 —
Wiesen-Rispengras, Poa pratensis . . . . 5 —
Riechgras, Anthoxanthum odoratum . . . 10 —
Fioringras, Agrostis stolonifera . . . . . 6 —
Kammgras, Cynosurus cristatus . . . . . 12 —
Pimpinelle, vorzügliches Schaffutter, 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
Kümmel oder **Karbe** zur Saat, 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
Klee, später langrankiger, rother; — großer rother, beste neue Saat; — weißer, beste neue Saat . . } Preis unbestimmt.
Luzerne oder ewiger Klee, echt französische Saat, in Original-Packungen in Ballen zu 100 Kil. (circa 2 Ctr.) abzugeben . . . . 100 Pfd. 24 Thlr. 8 —

Futter-Gräser-Mischungen.

Eine Mischung der nützlichsten Gräser für Hornvieh; für leichten, trockenen, so wie auch eine für schweren oder feuchten Boden . . . . . 100 Pfd. 9 Thlr. 3 —
Eine dergl. für Schafe, für leichten, trockenen, so wie eine für schweren, feuchten Boden . . . . . . 100 Pfd. 9 Thlr. 3 —
Eine zweckmäßige Mischung zu Anlegung und Verbesserung der Wiesen, 100 Pfd. 9 Thlr. 3 —

Rasen-Grassamen
zu schönen dauernden Rasenplätzen.

100 Pfd. 11 Thlr. 4 —

Dieser ist aus mehreren feineren und im Wachsthum sich gleichenden Gräsern zusammengesetzt.

Futter-Runkelrüben.

Die Runkelrübe, die einzige Aushilfe für den Ausfall der Kartoffel, gewinnt immer mehr Beachtung. Ich habe Sorge getragen, diejenigen Sorten anzuschaffen, welche den lohnendsten Ertrag in Quantität und Qualität gewährten. Bei durchgängig frischem Samen sind zur Bestellung 4—5 Pfund p. M. Morgen ausreichend; auch ist, wie bekannt, das Legen der Körner dem Pflanzen vorzuziehen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Turnips-Runkelrübe, ganz echte Braunschweiger, vorzüglich große, lang über die Erde hervorwachsende **rothe** Sorte. Bringt Rüben von mehr als 20 Pfd. 100 Pfd. 13 Thlr. 5 —
Turnips-Runkelrübe, ebenso, **lange gelbe**, 100 Pfd. 13 Thlr. 5 —
Turnips-Runkelrübe, lange große weiße, 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —
— **neue**, halb aus der Erde wachsende, **„Oberdorfer"**, wird seit mehreren Jahren in Hohenheim kultivirt und ihrer Ergiebigkeit wegen sehr gerühmt, 100 Pfd. 16 Thlr. 6 —

Das Pfund Sgr. Pf.

Turnips-Runkelrübe, dicke große, in der Erde wachsende **gelbe**, 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
— **dicke große**, in der Erde wachsende **rothe** . . . . . . 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —
Neue englische Riesen-Futter-Runkelrübe, 100 Pfd. 25 Thlr. 10 —

Giebt den höchsten Ertrag aller hier aufgeführten Sorten, pr. M. Morgen über 300 Ctnr. Rüben.

Neue tellerförmige, rothe, 100 Pfd. 16 Thlr. 6 —
— — gelbe, 100 = 16 = 6 —

Beide Sorten für leichten, sandigen Boden zu empfehlen.

Zucker-Runkelrübe, weiße **schlesische**, die anerkannt beste, zuckerreichste Sorte, 100 Pfd. 18 Thlr. 7 —

Hiervon ist der Preis nicht als feststehend zu betrachten.

Futter-Möhren.

Die Kultur der Möhre hat sich in der Landwirthschaft erst Bahn gebrochen, als man sich überzeugte, daß sie bei ihrem bequemen Anbau einen enorm hohen Ertrag gewährte. Ihr Futterwerth für Pferde, Rindvieh und Schafe ist bekannt. Die Aussaat ist nicht kostspielig, indem zur Bestellung eines M. Morgens 3 Pfd. hinreichend sind. Von allen jetzt bekannten Sorten ist die **weiße engl. grünköpfige** die ergiebigste, nächst ihr ist es die englische Altringham. Für Boden, welcher eine tiefe Bearbeitung nicht zuläßt, eignen sich die ebenfalls ertragreichen stumpfspitzen Sorten (Carotten-Arten), z. B. die Braunschweiger Carotten.

Das Pfund Sgr. Pf.

Futter-Möhren; neue englische, grünköpfige **Riesen**-Futter-Möhre, wächst 4—5 Zoll aus der Erde hervor und bringt kolossale, bis 8 Pfd. schwere Wurzeln. Von diesem **Originalsamen** sind 2 Pfd. pro M. Morgen ausreichend . 25 —
— weiße grünköpfige nachgebaute, 100 Pfd. 35 Thlr. 12 —
— neue rothe **Riesen-Möhre**, 100 Pfd. 40 Thlr. 15 —
— große rothe engl. **Altringham-Möhre**, 100 Pfd. 35 Thlr. 12 —
— große dicke, gelbe **Saalfelder** Möhre, 100 Pfd. 35 Thlr. 12 —
— große dicke, rothe Braunschweiger Carotte . . . . 100 Pfd. 35 Thlr. 12 —
— große, süßeste, rothgelbe Möhre, 100 Pfd. 35 Thlr. 12 —

Futter-Rüben &c.

Große englische Turnips (keine Runkelrübe).

Diese engl. Futterrüben erreichen auch bei uns oft ein Gewicht von 15 Pfund und darüber.

White Globe Turnip, von glatter weißer Haut, weißem Fleische, ovalrunder Form, 2½ Fuß im Umfange . . . . . 20 —
Pomeranian Globe, Haut und Fleisch weiß, plattrund, 2 Fuß im Umfange . . . . 20 —
White Norfolk Turnip, Fleisch und Haut weiß, plattrund, 2 Fuß im Umfange, 20 —
Improved purple top yellow Bullock Turnip, 3 Fuß im Umfange, ganz vorzügliche Sorte . . . . Pfund 1 Thlr.
Erdrüben, neue englische **Riesen-Kohlrübe**, bringt bis 20 Pfd. schwere Rüben . . 20 —
— große, glatte, gelbe, schwedische, auch Kehlroth genannt . . . . 15 —
— große, glatte, weiße . . . . 12 —
Feldrüben, Stoppelrüben, beste, lange, weiße, rothköpfige, 100 Pfd. 16 Thlr. 6 —
Pastinak, größte neue englische Improved, extra, hat zum Anbau ihren besonderen Werth darin, daß die großen Wurzeln während des Winters im Lande stehen bleiben können, um im Frühjahr zur Fütterung benutzt zu werden . . . . 10 —
Ackerspörgel, größter, Spergula maxima. Preis unbestimmt.
Türkischer Weizen, früher, kleiner **Cinquantino**, gelangt auch im ungünstigsten Sommer hier zur völligen Reife, reines Korn . . . . . 100 Pfund 8 Thlr. 3 —
— großer amerikanischer **Pferdezahn**, 100 Pfd. 9 Thlr. 4 —
Mohn, blauer, mit geschlossenen Köpfen 8 —
Feldkraut (Kopfkohl), größtes, plattköpfiges, Pfd. 1 Thlr. 20 —
Große englische Pferdebohnen . . . . 6 —
Kohl, großer, zum Abblatten . . . . . . 15 —

Das Pfund Sgr. Pf.

Amerikanischer Kartoffelsamen, das Loth (circa 15000 Korn) 10 —

Eine Anweisung, gesunde Kartoffeln aus Samen zu erziehen, wird dem Samen beigegeben.

Chinesischer Riesen-Hanf, das Pfund 3 Thlr., das Loth 4 —

Dieser chinesische Hanf wird gegen 18 Fuß hoch, der Hauptstamm 1½ Zoll dick. Die Fasern sind von größerer Länge und fein. Zudem giebt der chinesische Hanf in der Bearbeitung, die übrigens dieselbe ist, wie bei dem gewöhnlichen, nicht so viel Werg und Abfälle, wie der Einheimische.

Gerste, engl. Chevalier-, sehr schwere und zu empfehlende Sorte, aus England bezogene beste Saat-, 100 Pfd. 12 Thlr. 4 —
Sorghum saccharatum, neuer Zuckerhirse, Surrogat des Zuckerrohrs, gedeiht in Deutschland dem Mais gleich, Pfund 1 Thlr., das Loth 2 —
Yams-Wurzel, Dioscorea Batatas (Due). Wurde schon im vorigen Jahre als Kartoffel-Surrogat zum Anbau empfohlen. Liebhabern offerire kleine Knöllchen, das Dutzend 2 Thlr., das Stück 7 6
Leinsamen, neuer amerikan. weißblühender, wird gegen 4 Fuß hoch . . das Loth 4 —
Lupine, gelbe . . . — blaue . . . } Preis unbestimmt.
Kartoffel, neue Dr. Klot'sche Bastard-Zucker-Kartoffel, durch Kreuzung des Solanum utile und Sol. tuberosum erzielt. Vorzüglich gut kochende Tafelsorte von sehr feinem, kastanienartigen Geschmack und Aroma, das Pfd. 4 Sgr., 10 Pfd. 1 Thlr.

Die so vielen anderen Kartoffelarten führe ich nicht mehr, da ich die Ueberzeugung gewann, daß sie minder und mehr der Fäulniß unterlagen.

2. Forst- und Gehölz-Samen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Kiefer oder Föhre, Pinus sylvestris, extra schöner Samen . . . . 20 —
Weymuthskiefer . . . . . Pfd. 1 Thlr. 15 —
Fichte oder Rothtanne, beste Qualität . . 10 —
Lerchenbaum, vorzügl. schöner, frischer Same 12 —
Eller, echte weiße Bergeller . . . . 12 —
Akazie, weiße gewöhnliche . . . . 8 —
Cupressus pyramidalis, pyramidenförmige Cypresse . . . . das Loth 8 —
Morus alba, weiße Maulbeere Pfd. 2⅓ Thlr. 3 —
Pyrus Malus, Aepfelkerne . Pfd. 1 Thlr.
Thuja occidentalis, abendl. Lebensbaum das Loth 4 —

3. Gemüse- und Garten-Samen.

Kohl-Arten.

Das Loth Sgr. Pf.

Blumen-Kohl (Karviol), großer, früher, weißer, echt englischer, liefert weiße, große und geschlossene Rosen . . . . . 10 —
— später, weißer, echt englischer . . . . . 10 —
— neuer, mittelfrüher, schöner Walcheren 15 —
— früher schwarzköpfig, sicilianischer; diese Sorte liefert wirklich schöne Köpfe und ist delikat . . . . 8 —
— **neuer Stadtholder**, ausgezeichnet groß, sehr schön weiß u. fest, distinkt in Form 15 —

Vorstehende Blumenkohlarten sind als die besten zu empfehlen; geringere (billigere) Sorten führe ich nicht, da sie die Kulturkosten nicht lohnen.

Brokoli- oder Spargel-Kohl, italien. weißer 3 —
— — violetter . . . 3 —
Rosen-Kohl oder Brüsseler Sprossen- 2 6

Dieser bringt rings um den Stamm kleine Sprossenköpfchen, die ein delikates Herbst- und Wintergemüse abgeben.

Oberkohlrabi, extra früher, feiner, weißer, kleinkräutiger **Wiener** Glaskohlrabi 2 6
— früher, feiner, blauer Wiener . . . . . 3 —
— früher, feiner, weißer, englischer . . . 2 —
— früher, blauer, englischer 2 6
— später, großlaubiger, weißer . . . . . 2 —
— rosenrother, sehr fein . . . . 5 —
Weißer Kopfkohl, allerfrühester englischer Maispitzkohl (delikat) . . . . 3 —
— früher, englischer Yorker, niedrig . . . 3 —

Das Loth Sgr. Pf.

Weißer Kopfkohl, Salzburger, großer, platter 3 —
— — Erfurter, fester . . . . 3 —
— allerfrühester Joanet oder Nantais . . . 4 —
— **Bleichfelder**, sehr großer, süßer, Pfd. 3 Thlr. 4 —
— **später**, großer (Centner-), sehr empfehlenswerth für den Feldbau, Pfd. 3 Thlr. 4 —

Diese Sorte wurde, von mir kultivirt, in der 1850er Herbst-Ausstellung ihrer außerordentlichen Größe und Festigkeit wegen prämiirt.

— extra großer Braunschweiger, Pfd. 2 Thlr. 2 6
Rother Kopfkohl, früher, extra schwarzrother, festköpfiger, zu Salat 2 6
— später, sogen. Blaukraut, Pfd. 2 Thlr. 2 6
Wirsing-Kohl, Savoyer Kohl, ganz früher, kleiner, extra krauser, gelber, ganz vorzüglich zum Treiben, wie ins freie Land 3 —
— früher, grüner, krauser Ulmer . . . . 2 —
— später, großer, krauser, gelber . . . . 2 —
— **neuer englischer** Drumhead, hat vor allen andern seiner Art den Vorzug, da er äußerst schmackhaft ist . . . . . 3 —
— Marcelin, ganz niedrige, delikate Wirsingart . . . . 3 —
Unterrüben, Erdrüben, vorzüglich große, gelbe, rothköpfige, bringt bis 15 Pfd. schwere Rüben . . . . . Pfd. 15 Sgr. 1 —
— vorzüglich große, rothgrauhäutige **Riesen**-Unterrübe, wird über 20 Pfund schwer . . . . Pfd. 20 Sgr. 1 3
— große, glatte, weiße, Pfd. 12 Sgr. . — 9
Blätterkohl (Winterkohl), hoher, vorzüglich krauser, brauner . . . . 1 —
— hoher, vorzüglich krauser, grüner . . 1 —
— niedriger, vorzüglich krauser, blauer . 1 —
— desgl. grüner . . . . 1 —
Riesenkohl, 8—10 Fuß hoch, als Viehfutter 6 —
Schnittkohl, mit Blumenkohlblättern . . . 1 —
— brauner, schlichter Winter- oder Frühlingskohl 1 6
Feiner, weiß- und rothbunter Federkohl, gemischt 1 6

Salate.

Kopf-Salat, Steinkopf-, gelber engl. Treib- 2 6
— fester, grüner 2 6
— bruine geel, früh 2 6
— asiatischer, großer gelber Dauerkopf- . 3 —
— Berliner, großer goldgelber, fester . . 2 6
— Prinzenkopf-, gelber holländischer . . 2 6
— Forellen-, großer bunter 2 6
— — englischer blutrother 2 6
— neuer vorzüglicher Kopf-, Lactuca discephala 2 6
— Schwedenkopf-, brauner, fester . . . . 2 —
— Melange schöner Sorten . . . . 2 —
— Winter-Zucker-Salat, bester dauernder 2 6
Winter-Endivien, extra krause, grüne Plümage- oder Feder- . . . . 2 —
— grüne, große, breitblätterige . . . . . 2 —
Sommer-Endivien, römische . . . . 2 —
— neue, sehr feine, krause, franz., moosartige 4 —
Stech- oder Schnitt-Salat, früher, gelb. Eier- 1 6
— früher, krauser, gelber 1 6
Rabunze oder Feldsalat . . . . 1 —
Kresse, krause, gefüllte . . . Pfd. 10 Sgr. — 9
— indianische oder Kapuziner- . . . . . . 4 —

Wurzeln.

Möhren, ganz frühe, feine, kurze, dunkelrothe holländische Carotte zum Treiben Pfd. 25 Sgr. 1 6
— kurze, feine Braunschweiger Carotte Pfd. 15 Sgr. 1 —
Petersilien-Wurzel, lange, glatte = 10 = 1 —
— frühe, kurze, dicke . . . . . = 10 = 1 —
Pastinak oder Moorwurzel . . = 6 = 1 —
Haferwurzel . . . . 2 —
Scorzoner oder Schwarzwurzel . . . . . . 2 —
Zuckerwurzel 1 6
Raponticawurzel 1 6

Rüben.

Feine gelbe Malteser . . . . 1 —
Bortfelder, gelbe, große . . . . — 6

Das Loth Sgr. Pf.

Mairübe, platte, runde, gelbe holländische 1 —

— platte, runde, weiße holländ. Pfd. 15 Sgr. 1 —

— neue Schneeballrübe, sehr schön . . . . 1 —

Ackerrübe, Herbstrübe, große, lange, weiße, rothköpfige . . . . Pfd. 6 Sgr. — 6

— große, platte runde, rothköpfige Pfd. 7½ Sgr. — 6

Teltower Rübchen, kleine, echte (im Herbst zu säen) 1 6

— kleine, schwarze, runde, delik. (im Herbst zu säen) 1 6

Salat-Rüben.

Schwarzrothe Rüben zum Einmachen Pfd. 10 Sgr. 1 —

— kleine, englische, sehr süß 1 6

Neue delikate (Bassano) . . Pfd. 15 Sgr. 1 6

Cichorien-Wurzel.

Cichorien, glatte, große, lange Magdeb. Pfd. 10 Sgr.

— glatte, große, dicke Braunschweiger » 10 »

Radies- und Rettig-Samen.

Das Loth Sgr. Pf.

Radies, neue, länglich runde, rosenrothe, frühe, kurzlaubige, vortrefflich f. Mistbeet 1 —

— frühe, feine, kurzl., runde, weiße Monats- 1 —

— frühe, feine, kurzl., runde, zinnoberrothe 1 —

— frühe, kurzlaubige Forellen- 1 6

— frühe, feine, kurzl., runde, goldgelbe Wiener 1 6

Vorstehende 4 Sorten gemischt. . . . . . . 1 —

Butter-Rettige, lange rosenrothe 1 6

Mai-Rettig, gelber Wiener 1 6

Herbst-Rettig, rother . . . . 2 —

Sommer-Rettig, schwarzer, runder 1 6

— weißer, runder . . . . 1 —

Winter-Rettig, schwarzer, langer Erfurter 2 —

— schwarzer, runder 1 6

— weißer, langer 1 6

— weißer, runder 1 6

Zwiebeln oder Zipollen.

Vorzüglich schöne, große Dauerzwiebel, die sich fest und gut bis zum nächsten Sommer hält . . . . Pfd. 1 Thlr. 1 6

— große, harte, platte, dunkelrothe, holländische . . . . Pfd. 1½ Thlr. 1 9

— gelbe, platte, harte . . . . 20 Sgr. 1 —

— silberweiße, platte 2 6

Lange, gelbe Birnzwiebel . . . . 2 —

Madeira- oder Riesen-, sehr groß und fein 4 —

Französische, große gelbe 2 6

— große rothe 2 6

Schaloiten, gewöhnliche. . . . Pfd. 12 Sgr. 1 —

Rokambollen, obere Zwiebeln . . . . 2 —

— untere Zwiebeln . . . . . . Pfd. 10 Sgr. 1 —

Porree oder Lauch.

Porree, früher Sommer- oder französischer 2 —

— großer, dicker Brabanter Winter- 2 6

Gurken-Kerne.

Das Loth Sgr. Pf.

Gurken, extra frühe, grüne, volltragende Treibgurke 2 6

— frühe, kurze Traubengurke (zu Pfeffergurken sich eignend) 2 6

— **westindische**, lange grüne Schlangen-, 16 bis 18" . . . . 4 —

— mittellange, grüne Landgurke 2 6

— weiße, lange Schlangen- . . . . 4 —

Neue, Königin der Gurken, die Port. 2 Sgr.

Non-plus-ultra-Gurke . . . . » 2 »

Neueste englische Preisgurke, **Victory of England** . . . . die Port. 2 Sgr.

Emperor of Manchester . . . . » 2 »

Neue, lange, grüne, englische Schlangen-, sehr zart und schön . . . . 6 —

Cuthill's Blackspine, neue, sehr frühe, über 2 Fuß lange, vorzüglich schöne, die Portion 2 Sgr.

Snow's Horticultural . . . » 2 »

Race Horse . . . . » 4 »

Man of Kent . . . . » 2 »

— sehr lange, weiße **egypt. Königs-** 2 »

Melonen- und Kürbis-Kerne.

Riesen-Schlangen-Melonen, merkwürdig durch ihre Form, 2 bis 4 Fuß lang die Portion 4 Sgr.

Allerfrühestte Melone, Kantaluppen 2 »

Melonen, gelbe, schöne Sorten, a. Frankreich 8 —

— weiße, schöne Sorten . . . . 8 —

Ananas-Melone, echt und vorzüglich, die Portion 3 Sgr.

Neue, echte, kleine gewürzreiche **Chito-**, die Portion 3 Sgr.

Neue, **amerikanische** August-, für's **Freie**, die Portion 3 Sgr.

Neue, **Malthefer** Winter-Netz-, die Portion 3 Sgr.

Neue, **Cabul-**, feine gewürzhafte, die Portion 3 Sgr.

Pariser Markt-, sehr schön, . . 3 »

— kleine, runde Zucker-, etwas genetzt, die Portion 2 Sgr.

Frühe Netz-Melone . . . . . . » 2 »

— rosse, weiße, runde Netz- . . » 2 »

Das Loth Sgr. Pf.

Kürbis, großer Melonen-Centner- . . . . . 5 —

— lange, Herkuleskeulen- . . . . 5 —

— flaschenförmiger . . . . 5 —

Verschiedene Gemüse.

Artischocken, große englische, grüne u. violette 4 —

Cardi, spanische, oder Cardon d'Espagne . 2 6

Türkischer Weizen, kleiner, früher, Pfd. 4 Sgr.

Rhabarber, Tobolsk- . . . . 5 —

— Victoria . . . . 6 —

Spargel-Kerne, großer, dicker, weißer Darmstädter . . . . Pfd. 15 Sgr. 1 —

Küchen-Kräuter.

Anis . . . . — 6

Basilicum, großer 1 6

— feinblättriger, krauser 2 6

Borrago, Borrago officinalis 1 6

Dill . . . . — 6

Fenchel, ordinärer . . . . — 6

Kerbel, krauser Plümage- . . . . 1 —

Költ-, Pfeffer- oder Bohnenkraut . . . . . 1 —

Kümmel . . . . — 6

Lavendel . . . . 3 —

Liebesapfel zu Saucen . . . . 5 —

Löffelkraut, Cochlearia officinalis 2 6

Mariendistel 2 6

Majoran, bester Stauden- Pfd. 1⅓ Thlr. 2 6

Melisse, Citronen- 2 6

Melde, großblättrige, rothe u. gelbe Garten- 1 6

Petersilie, ganz vorzüglich krausblättrig, zur Aufzierung 1 6

Pfeffer, spanischer, mit roth u. gelber Frucht 10 —

Pimpinelle, beste Garten- . . . . 1 —

Porree, früher Sommer- oder französischer 2 —

— großer, dickpolliger Winter- . . . . . . 2 —

— neuer, engl. Riesen- . . . . 4 —

Portulack, neuer, gelber, breitblättriger extra 4 —

— gelber, gewöhnlicher 2 6

Raute oder Weinraute 1 6

Salbei 2 6

Sauerampfer, französischer, großblättriger 1 6

Sellerie, großer Knoll-, frühefte Sorte . . 1 6

— extra großer Knoll-, späte Sorte . . . 2 6

— vorzüglich großer, glatter Leipziger . . 2 6

Senf, brauner, holländischer . . . . 1 —

— bester, gelber, englischer . . . . 2 —

Thymian, Winter- oder deutscher . . . . . 4 —

Spinat, großer, breitblättriger Pfd. 8 Sgr. — 6

— englischer, immerwährender Winter-, Pfund 15 Sgr. 1 6

Erbsen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Ausbrech-Erbsen, dinschotige, frühefte, volltragende Mai-, 3 bis 4 Fuß hoch . . 6 —

— **echte französische de Grace, frühe**, 1 Fuß hohe Zwerg-, sehr volltragend . . . . 10 —

— frühe Bishops-Erbse, 2 Fuß hoch . . . 8 —

— neue, außerordentlich frühe „**Rising Sun**“, 3 bis 4 Fuß hoch . . . . 8 —

— **Prince Albert**, sehr volltragend . . . . 8 —

Zucker-Erbsen, große, englische, frühe, krummschalige Säbel- . . . . 10 —

— große, engl., späte, desgl. . . . . 10 —

Bohnen.

Stangen-Bohnen, neueste **Riesen**-Schwert-, bis 20 Zoll lang und 2 Zoll breit . . 8 —

— desgl. zweite Sorte mit 10 bis 12 Zoll langen Schoten . . . . 6 —

— Perlbohne, ganz kleine Reis-, auch türkische Erbse genannt . . . . 7 —

— rothblühende Prunk- od. türkische Bohne 8 —

— neueste, durchsichtige Wachs-, extra . . 8 —

Zwerg-Bohnen, extra lange, breite, weiße Schwert- . . . . 6 —

— allerfrüheste, weiße Schwert-, extra . . 6 —

— ganz kleine Reisbohne, in Suppen vorzügl. 7 —

— frühe, rothbunte Treibbohne . . . . . . 6 —

— frühe, neue **Wasserländische**, extra . . . 6 —

— schwarze Negerbohne, vorzüglich zum frühen Anbau . . . . 5 —

— **Sanssouci**-Treib-Bohne, entspricht allen Erwartungen; auch für's freie Land vorzüglich . . . . 7 —

Garten-Bohnen, frühe, kleine Mazagon-, . 5 —

— grünbleibende Mailändische . . . . 5 —

4. Blumen-Samen.

Es sind hier nur solche Sorten angeführt, die durch ihre Schönheit, Neuheit oder sonstigen Reiz die Mühe der Kultivirung belohnen. Die mit einem * bezeichneten Sorten eignen sich zu Einfassungen. Getheilte oder halbe Portionen können nicht abgelassen werden.

Von nachstehenden Blumen-Sämereien erlasse ich nach meiner Wahl in Sortimenten:

Garten-Blumen (einjährige).

100 vorzüglich schöne Sorten mit Namen für 2 Thlr. 10 Sgr.

50 vorzüglich schöne Sorten mit Namen für 1 Thlr. 10 Sgr.

25 vorzüglich schöne Sorten mit Namen für — Thlr. 20 Sgr.

Perennirende Stauden-Samen.

50 der vorzügl. Sorten mit Namen für 1 Thl. 15 Sgr.

25 » » » » » » » 20 »

Levkojen-Samen.

In Töpfen gezogener Same und besonders gefüllt fallend.

Sommer-Levkoyen.

a. Englische und halbenglische Sorten.

Die englische Levkoye, auch Garantie genannt, bildet gedrungene, kurze Kolben; die halbenglische dagegen hat längere Kolben mit weit auseinanderstehenden Blumen. Beide Arten sind aber an sich gleich schön.

Nro. Sgr. Pf.

1. Ein Sortiment von 50 Sorten englischer und halbenglischer Sommer-Levkoyen mit Farbenbezeichnung . . . . 1 Thlr. 20 —
2. Ein Sortim. v. 25 Sorten, desgl. 1 » — —
3. Ein Sortim. v. 12 Sorten, desgl. — » 15 —
4. Obige Sorten gemischt, die starke Prise 2 —
5. Eine Melange schöner Sorten, das Loth 20 —

b. Englische Sorten.

6. Ein Sortiment von 25 Sorten englischer Sommer-Levkoyen, jede Sorte mit Farbenbezeichnung . . . . 1 Thlr.
7. Ein Sortiment von 12 Sorten, desgl. 15 —
8. Obige englische Sorten gemischt, die starke Prise 2 —
9. 20 Sorten engl. Sommer-Levkoyen mit Lackblatt gemischt, die Prise . . . . 2 —
10. **Neue schwefelgelbe** englische Sommer-Levkoye, sehr schön . . . . 100 Korn 5 —

c. Halbenglische Sorten.

11. Ein Sortiment von 20 Sorten halbenglisch. Sommer-Levkoyen, jede Sorte mit Farbenbezeichnung . . . . 25 —
12. Ein Sortiment von 12 Sorten, desgl. 15 —
13. Obige halbenglische Sorten gemischt, die starke Prise 2 —

Herbst-Levkoyen,

oder spät blühende Sommer-Levkoyen.

14. Ein Sortiment von 10 verschiedenen extra schönen Sorten melirt, eine Prise 2 —

Winter-Levkoyen.

15. Ein Sortiment von 12 der schönsten Sorten mit Namen . . . . 20 —
16. Diese Sorten gemischt, die Prise . . . 2 —
17. **Ganz neue, großblumige Kaiser-Levkoyen** in 4 Farben gemischt . . . 100 Korn 4 —

Gold-Lack.

Die Prise Sgr. Pf.

18. **Extra gefüllter**, großblühender, dunkelbrauner Kolbenlack, vorzüglich schön . 5 —
19. **Neuer broncefarbiger**, extra gefüllter, in Blau schillernder Zwerg-Busch-Lack 25 Korn 5 —
20. Einfacher, gewöhnlicher dunkelbrauner 2 —

Astern.

21. **Ganz neue**, extra gefüllte franz. **päonienblüth. Kugel-Pyramiden**-Aster (Truffauts), eine neue Erscheinung und besonders empfehlenswerth, 10 Sorten 15 —
22. — diese gemischt, das Loth 15 Sgr. 2 —
23. Ein Sortiment von 20 der schönsten, extra gefüllten **Feder-Astern**, in 20 Sorten mit Namen . . . . 15 —
24. Diese Sorten gemischt, das Loth 8 Sgr. 1 6
25. **Zwerg-Astern**, gefüllte, in 10 der schönsten Sorten, jede Sorte mit Namen 10 —
26. Dergl. alle Sorten melirt, das Loth 8 Sgr. 1 6
28. **Ganz neue extra gefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Aster**, prachtvoll in jeder Art, 15 Sorten . . . . 15 —
29. Diese Sorten gemischt, d. Loth 15 Sgr. 2 —

Die Stöcke dieser Aster bauen sich in einer Höhe von 1—1½ Fuß in der Form eines pyramidenförmigen Bouquets. Die meisten Pflanzen liefern bei guter Kultur 150—200 Blumen.

☛ **Meine sämmtlichen Astern- wie Levkoyen-Sortimente kann ich als etwas Vorzügliches empfehlen.**

30. **Zwerg-Rittersporn**, extra gefüllter, alle Farben melirt . . . . . das Loth 6 Sgr. 1 6
31. **Extra gefüllte Balsaminen**, in vielen Farben gemischt . . . . 2 —
32. **Camellien-Balsaminen**, gefüllte, in mehreren schönen Farben 2 6
33. **Riesen-Balsaminen**, wird bis 8 Fuß hoch 2 6
34. **Zwerg-Balsaminen**, extra gefüllte, 9 Farben, jede besonders . . . . 12 —
35. Sämmtliche Farben gemischt, die starke Prise . . . . 3 —
36. **Rosen-Balsaminen**, weiße, granatrothe, dunkelblaue, fleischfarbene und rosa, à Sorte 2 —
37. Vorstehende 5 Sorten gemischt . . . . . 3 —
38. Ein Sortiment von 10 Sorten **Lupinen**, incl. vieler der vorzüglich schönen, neuen Sorten u. Varietäten, in 10 Prisen für 15 —
39. Neuer gefüllter **Päonien-Mohn**, in 10 schönen Farben gemischt, das Loth 10 Sgr. 2 —
40. **Großblumige Scabiosen**, in 15 verschiedenen Sorten gemischt, das Loth 8 Sgr. 1 —
41. **Zinia elegans**, in 12 Sorten gemischt 2 —

☛ **Neues, großblühendes Stiefmütterchen**, englisches Heartseasе (Pensée), nur von ausgezeichneten Nummerblumen ersten Ranges und vielen aurikelfarbenen Prachtblumen gesammelt.

42. Eine Melange hiervon . . . . 5 —

Die Prise Sgr. Pf.

43. Ein Sortiment von 20 verschiedenen Farben gefüllter Malven. Diese Sorten melirt, das Loth 6 Sgr. 1 6
44. **Ganz neue englische, prachtvoll gefüllte Malven**, in vielen schönen Farben gemischt . . . . 5 —

In England scheinen diese Malven durch ihre Farbenpracht rc. die Georginen verdrängt zu haben.

45. Ein Sortiment schöner **Ziergräser** von 8 Sorten, für . . . . 10 —
46. **Dianthus barbatus fl. pleno**, extra gefüllte Bartnelke, viele Farben gemischt, das Loth 1 Thlr. 2 —

Diese Nelken sind eine wahre Zierde in Gärten, daher sehr zu empfehlen.

5. Obstbäume.

Die Sorten sind im Hauptverzeichniß von 1854 zu ersehen.

Aepfelbäume.

Hochstämmige, starke Kronenbäume, extra Auswahl . . . . das Stück 10 Sgr.

Hochstämmige Kronen- und Pyramidenbäume, das Stück 7½ Sgr., d. Schock 12 Thlr.

Halbstämmige und Zwergbäume, das Stück 6 Sgr., das Schock 10 »

Birnbäume.

Hochstämmige, starke Kronenbäume, extra Auswahl . . . . das Stück 12 Sgr.

Hochstämmige Kronen- und Pyramidenbäume, das Stück 10 Sgr., d. Schock 15 Thlr.

Halbstämmige und starke Spalierbäume das Stück 7½ Sgr.

Zwergbäume . . . . » 6 »

Kirschbäume.

Hochstämmige, starke Kronenbäume, extra Auswahl . . . . das Stück 10 Sgr.

Hochstämmige Kronenbäume, das Stück 7½ Sgr., d. Schock 12 Thlr.

Zwergbäume, nur Ostheimer Weichsel- und Schatten-Amarelle . . . das Stück 6 Sgr.

Pflaumenbäume.

Hochstämmige Kronenbäume . . d. Stück 12 Sgr.

Halbstämmige u. Pyramidenbäume » 10 »

Zwergstämme und Spalierbäume » 7½ »

Aprikosenbäume.

Halbstämmige . . . . d. Stück 15 Sgr.

dergl. starke . . . . » 20 »

Spalierbäume . . . . » 12 »

desgl. starke, die schon getragen » 20 »

Abricot de Syrie, **neu** . . . . . » 20 »

» de Kaisha, » . . . . . . » 1 Thlr.

Pfirsichbäume.

Spalierbäume . . . . d. Stück 12 Sgr.

dergl. starke, die schon getragen » 20 »

Weinreben.

Früheste und schönste Sorten mit Namen (s. Katalog von 1854). das Stück 4—10 Sgr.

Stachelbeeren, große, englische.

60 St. in 60 auserlesenen Sorten mit Namen 6 Thlr.

12 » 12 » » » » 1½ »

60 » ohne Namen . . . . 3 »

40 » Neuheiten mit Namen, die Früchte so groß wie Pflaumen . . . . . das Stück 5 Sgr.

Johannisbeeren.

Das Stück

Hochrothe, sehr frühe, reifen 14 Tage früher als alle übrigen Sorten; das Dtzd. 24 Sgr. 2½

Holländische, große rothe, Groseiller à grappes rouges; d. Schock 2 Thlr., d. Dtzd. 15 Sgr. 1½

— große, weiße, Gr. à gr. blanche de Hollande; das Schock 3 Thlr., das Dtzd. 20 Sgr. 2

Kirsch-Johannisbeere, sehr großfrüchtige, Gr. à gr. cerise; das Dtzd. 1 Thlr. 6 Sgr. 4

Prince Albert, ausgezeichnet groß mit 6 Zoll langen Fruchttrauben 6

Queen Victoria, neue englische, extra große 4

Schwarze, Groseiller noir, cassis; das Dtzd. 20 Sgr. 2

— mit sehr großer Frucht, Gr. Black Naples 4

Himbeeren.

Chilische, große, gelbe, das Schock 1½ Thlr. 1

» rothe » 1½ » 1

Fastolf Raspberry 3

Wunder der vier Jahreszeiten 5

Double bearing ou 4 saisons nouveaux . . 10

Perpetuelle de Rivers 7½

Merveille de Simon Louis 12

Verschiedene fruchttragende Bäume und Sträucher.

Das Stück Sgr.

Cornelkirschen, Zwerg-, 5 Sgr., hochstämmige 10

Hagebutte, großfrüchtige, das Dtzd. 1½ Thlr. 4

Haselnüsse, große Lamberts- 6

— große, türkische, runde 6

Mispel, großfrüchtige 7½

Quittensträucher 5

Wallnüsse, große Riesen-Wallnuß . 7½ und 10

— zwergartige, frühtragende, Juglans praeparturiens (trägt 2 Fuß hoch schon reichlich Früchte), sehr zu empfehlen 15

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.